* Bavar. *
4068
19

Hoefling
8° Bavar.
4068(19

130 var. 11068 (17

Lohr

als

Vaterstadt kirchlicher Personen,

aus

Geistlichen,

dem

Weltpriester- und Ordensstande.

Ein Beitrag zur Geschichte von Lohr,

von

J. G. Höfling,

Pfarrvicar zu Lohr, mehrerer Vereine Mitgliede ꝛc. ꝛc.

295 A

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bavar. 4068 (19

Lohr

als

Vaterstadt kirchlicher Personen

aus

geistlichem,

dem

Weltpriester- und Ordensstande.

Ein Beitrag zur Geschichte von Lohr

von

J. G. Höfling,

Pfarrvicar zu Lohr, ordentlichem Mitgliede der historischen Vereine zu Ansbach, Augsburg, München, Passau, Regensburg und Würzburg; Ehrenmitgliede des historischen Vereins zu Bamberg und correspondirendem Mitgliede des großh. hessischen Vereines zu Darmstadt, des Henneberg. alterthumsforschenden Vereines zu Meiningen und des archäologischen Vereines zu Rottweil.

Würzburg 1840.

Druckerei von Fr. E. Thein.

Verbesserungen.

Seite 10, Zeile 13 von oben lese nachgenannten statt erstgenannten.

„ 13 „ 10 „ „ „ 3. Nov. 1793 st. 9. Nov. 1797, und J. Stephan Dauch st. David Dauch.

„ 14 „ 15 „ „ „ 43¾ J. st. 38¾.

„ 28 „ 11 „ „ „ außen herum stehen folgende Worte: st. stehen außen ꝛc.

„ 35 „ 12 „ „ „ Staub st. Vorrigß.

BIBLIOTHECA
REGIA

Bürger von Lohr!

Ich gebe euch hier Nachrichten in die Hände, die von jenen Personen handeln, welche in Lohr das Licht der Welt erblickten und später in den geistlichen Stand getreten sind. Mit vieler Mühe und nicht geringen Kosten habe ich solche aus den verschiedensten Quellen zusammengetragen und ich glaube, daß diese Notizen nicht blos für die noch lebenden Freunde der erwähnten Geistlichen, sondern für alle Einwohner von Lohr von Interesse sind, indem sie einen Beitrag der Geschichte von Lohr bilden.

Uebrigens ist's nicht gesagt, daß außer den Nachgenannten keine Individuen mehr den geistlichen Stand gewählt haben, sondern hier sind jene aufgeführt, die ich zu erforschen im Stande war.

Reichten die Pfarrmatrikel weiter als 1566 hinauf, und wären solche an manchen Stellen nicht lückenhaft, so wäre es möglich gewesen, die angeführte Zahl der Geistlichen zu vermehren, besonders aus dem Geschlechte der Adeligen.

Lohr a./M., am Feste des hl. Apostels Matthias 1840.

Der Verfasser.

Adorna*), P. **Kilian**, geb. den 6. Nov. 1728 zu Lohr, war der Sohn des Thaddäus A. und der Anna Maria geb. Ritter.

In der hl. Taufe empfing er den Namen Joh. Georg, der beim Empfange des Ordenskleides, das er den 22. Aug. 1748 zu Lohr anlegte, in Kilian umgewandelt ward.

Seine Studien machte er in Aschaffenburg, nachdem er in Lohr den Vorbereitungsunterricht genossen hatte. Im J. 1767 im Septbr. übertrug man ihm die Nachbarpfarrei Rechtenbach, die er auch bis zum J. 1775 versah. Von jener Zeit an lebte er in den Zellen seines Klosters eingezogen und still, bis er am 17. Sept. 1791 aus dieser Welt schied.

F. **Valentin Altheimer** war ein Sohn des Lohrer Bürgers und Bäckers Nikolaus und seiner Frau Anna Maria Katharina. (Beide Eheleute starben an einem Tage, nämlich den 22. Jan. 1780, in einem Alter von 70 Jahren.)

Er erblickte am 21. Oktbr. 1728 das Licht der Welt und erhielt in der heiligen Taufe den Namen Johann Karl, der in Valentin umgewandelt ward, als er am 17. Okt. 1754 als Kapuziner eingekleidet wurde. Sein Taufpathe war Joh. Karl Ant. Disch, nachheriger Probst zu Triefenstein.

---

*) Man findet diesen Namen verschieden geschrieben, nämlich: Adorna, Adorno, Adornai ꝛc.

Zu Lohr im Kloster entschlummerte er in eine bessere Welt am 29. Juli 1800.

Amend, Georg, Sohn des Manufakturarbeiters Kasp. Amend und seiner Frau Barbara Brunn, trat am 18. Juni 1794 in die Welt, erhielt, nachdem er das gehörige Alter erreicht hatte, durch einen geistlichen Sträfling des Klosters Lohr, Priester Heinrich Zahn, der später von Lohr auf den Engelsberg kam und auch allda starb, den Vorbereitungsunterricht, mit dem er auf die Studienanstalt nach Aschaffenburg trat, wo er auch nach absolvirten Universitätsstudien ins geistliche Seminar ging und dort verweilte, bis er im J. 1819 am 7. März zu Eichstädt zum Priester geweiht ward.

Als Kaplan funktionirte er in Alzenau, in Amorbach und in Schneeberg als Pfarrvikar, und zuletzt in Aschaffenburg als Kaplan an der Muttergottespfarrei, von wo aus er am 27. Mai 1827 auf die Pfarrei Aufenau und von dort auf Aura a./S. den 27. Sept. 1832 befördert ward, wo auch, in den besten Lebensjahren am 4. April sein Erdendasein endete.

Auf einen F. Augustin, Laienbruder des Klosters zu Lohr, stößt man in dem Verzeichnisse der zu Lohr verstorbenen Kapuziner. Dort ist bemerkt, daß er aus Lohr war, den 3. Januar 1732 in den Orden trat und am 31. Oktbr. 1737 mit Tod abging.

Von welchem Geschlechte vorgenannter Augustin ein Sprosse gewesen, war nicht zu erkunden.

Bach, Anna Mar., Tochter des am 16. Apr. 1684 zu Lohr verstorb. Seilers Joh. B. u. Schwester des später genannten Prälaten Guido Bach zu Neustadt, ward in Lohr am

21. Juli 1644 geboren. Noch vorhandene Briefe und sonstige Papiere zeugen, daß sie 1668 in's St. Clara-Kloster zu Mainz gegen ein Einbringen von 110 Rthlr. aufgenommen ward. Ihr Kloster-Name hieß Anna Clara.

Ihr Vater hatte beim Eintritt für das geistliche Kleid und sonstige Nothwendigkeiten 50 Rthlr. zu erlegen versprochen, und eine gleiche Summe bei ihrer Profeßablage. An dieser Summe war er nach seinem Tode lt. einer von der Aebtissin Anna Clara Steinhäuser unter'm 15. Mai 1684 vorgelegten Berechnung noch 51 Rthlr. schuldig, denn dem Kloster waren erst baar 3 Rthlr., dann durch eine Tochter baar 10 Rthlr. und 6000 Pfähle, à 1000 4 fl. geliefert worden. Dies Guthaben des Klosters wurde aber später noch aus der Hinterlassenschaft gedeckt.

Bach, Anton Andreas, Sohn des Seilers und Bürgers Joh. Georg Bach und seiner Frau Marg., geb. zu Lohr am 28. April 1706. Nach dem Lohrer Taufmatrikel B. 4. zu schließen, stand Anton Andreas im J. 1729 im geistl. Seminar zu Mainz und als Seminarist hob er einem gewissen Joh. Schuhnagel am 29. Dezember ein Kind aus der Taufe. Bach scheint sehr frühe ein Opfer seines Berufes geworden zu sein, denn in Mainzer Staatskalendern aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts ist sein Name nicht mehr zu finden.

Bach, Guido, geboren zu Lohr den 23. April 1651, war der Sohn des Seilers Joh. Bach und seiner Frau Margaretha.

In der hl. Taufe gab man ihm den Namen Johann Ambros, den er bei seiner Profeßablegung in Guido veränderte.

Er trat in den Benediktinerorden zu Neustadt a./M. den 2. Juni 1672.

Nach zurückgelegten Novitiatsjahren und absolvirten Studien ward er am 4. April 1677 zum Priester geweiht.

Nachdem er bis zum J. 1682 im Kloster verweilt, übertrug ihm der Abt Jakob Beck die Pfarrei Pflochsbach, der er bis zum J. 1685 vorstand, worauf er auf die Probstei Retzbach befördert wurde, die er 10 Jahre lang mit allem Lobe und Beifalle leitete.

Im J. 1695 löste ihn am 25. Aug. Marian Henneberger in Retzbach ab, und er ging auf Befehl des Fürstbischofes Joh. Gottfried v. Guttenberg, der ihn am 7. Aug. als Prior und Administrator der Abtei bestimmt hatte, in sein Kloster zurück.

Bei der am 21. Februar 1696 gehaltenen Prälaten-Wahl wurde er durch Stimmenmehrheit zum Abte gewählt und am 6. Juni desselben Jahres vom Fürstbischofe als solcher bestätigt.

Die Insignien eines Abtes erhielt er im Namen des Bischofes von dem Abte Ambrosius Cook im Schottenkloster zu Würzburg unter der Assistenz des Abtes Gottfried Hammer von Oberzell und des Probstes Val. Benkert von Triefenstein ꝛc. am 25. Novbr. 1696.

Gleich beim Antritte seines Amtes ließ er sich eine eingeschränkte Haushaltung angelegen sein, um die Schulden, die seine Vorfahrer gemacht, wieder zu tilgen und nach Notaten trug er in Bälde 3849 fl. 6 Batzen bei verschiedenen Gläubigern ab.

Der kleine Muttergottesaltar *) und der der hl. Familie in der Klosterkirche zu Neustadt a./M. verdanken ihm ihr Dasein. In jeder Hinsicht war er ein guter und geschätzter Vorstand seines Klosters.

An Engbrüstigkeit leidend, unterlag er endlich nach einer Regierung von 7 Jahren 2 Monaten in seinem 53.

*) Derselbe stand früher an einem Pfeiler, wurde aber 1837 an die Seitenwand gesetzt; er trägt das Familienwappen neben jenem des Klosters — einen fließenden Bach vorstellend.

Lebensjahre am 12. April 1703. Seine Leiche wurde am 14. April mit großer Feierlichkeit unter Assistenz des Abtes Gerhard bei St. Stephan zu Würzburg, der sie einsegnete, des Probstes Valentin Beukert von Triefenstein, des fürstbischöflichen Kaplans Bern. Maier von Würzburg und mehrer andern Honoratioren unweit des von ihm errichteten Muttergottesaltares im Schiffe der Klosterkirche zu Neustadt beigesetzt. Auf ihr ruht ein einfacher Grabstein mit folgender Aufschrift:

Anno Domini 1703, 12. Aprilis obiit Reverendissimus Pater et Dominus D. Guido Bach, hujus monasterii Abbas, aetat. 53, regiminis anno 7. Requiescat in pace. Amen. *)

Einen P. Blasius, aus Lohr stammend, findet man im vorigen Jahrhundert im Kapuziner-Kloster zu Waldthürn, welcher Familie solcher aber angehörte und wann er geboren, ist ungewiß; wahrscheinlich ist es aber, daß er einer von 2 Lohrer Kindern ist, die 1711 und 1713 studirten, von denen man in der Folge im Clerikalstande keine weitere Spuren mehr hat. Nämlich 1711 studirte Johann Georg Herr, Sohn des Bürgers und Schmiedes Jakob Herr und seiner ersten Frau Margaretha, der am 13. Januar 1690 in Lohr geboren war. Einen andern studirenden Sohn hatte im J. 1713 der Bürger und Büttner zu Lohr, Johann Kötz aus Frammersbach, den ihm seine Frau Eva Margaretha Reinert am 5. März 1695 geboren hatte, und dem bei der hl. Taufe der Name Johann Wilhelm beigelegt wurde.

---

*) Man vergl. meine Beschreibung des Marktfleckens Retzbach. Würzburg 1837. S. 47. Bei einer Renovation der Kirche im J. 1837, wo der kleine Muttergottesaltar an die linke Seitenwand gesetzt ward, wurde sein Grabstein, auf dem er in Lebensgröße ausgehauen war, zerbrochen — dann vermauert!

Endlich könnte unser P. Blasius auch der Sohn des aus Neustadt a./M. stammenden Lohrer Bürgers und Schiffknechts Nikol. Wirth und seiner Frau Eva Dorothea Schnurr sein, der zu Lohr am 1. Decbr. 1695 das Licht der Welt erblickte und in der Folge studirte; auch weisen die geistl. Lehnrechnungen aus den 1680er Jahren nach, daß Johann Georg Koch, Sohn des Lohrer Bürgers und Schusters Nikolaus Koch und seiner Frau Anna Katharina Vierling (kop. 17. April 1657), der am 25. Dezbr. 1675 zur Welt kam, studirte, und während seiner Studien jährlich aus besagtem Fonde eine Unterstützung erhielt.

Boller, Joh., Sohn des Joh. Boller und dessen Weib Katharina, erblickte zu Lohr im J. 1733 den 13. März das Licht der Welt. In den Jahren 1755/57 war er Kaplan in Winkel, später wurde er zu Worms Examinator Synodalis, Domvicar, dann Pfarrer am Dom und zum hl. Michael und segnete im Juli 1799 das Zeitliche in einem Alter von 66 Jahren.

Boller, Joh. Mich., Sohn des Nikolaus B. und seiner Frau Marg. Hörnes (kopul. 27. August 1747), wurde zu Lohr am 24. Juni 1750 geboren, studirte zu Aschaffenburg und Mainz und starb zu Offstein bei Worms als Pfarrer zu Ende des vorigen Jahrhunderts, woselbst er in den 1770er Jahren auch Kaplan gewesen.

Bopp, Johann, um's Jahr 1500 Vicarius am St. Germans- und Mauritius-Stifte zu Speier, stammte aus Lohr, doch ungewiß ist dessen Geburtszeit, sowie der Stand seiner Aeltern.

Eine bei der Kirchenverwaltung zu Lohr noch vorhandene Urkunde vom 31. August 1501 meldet, daß er in Lohr für seine Aeltern und übrigen Freunde zwei Jahrtage mit 30 fl. gestiftet hat.

Das Todtenverzeichniß der Kapuziner zu Lohr gibt Kunde von einem gewissen P. Godefrid Bopp und nennt ihn einen Lohrer. Nach dem Matrikel der Pfarrei Lohr war er ein Zwillingsbruder des zu Lohr am 8. März 1758 verstorbenen Georg Franz Bopp und den 28. Novbr. 1701 zur Welt gekommen. Sein Taufname Joh. Anton wurde bei seiner Einkleidung als Kapuziner den 24. Septbr. 1719 in Gottfried umgeändert.

Sein Leben endete in einem hohen Alter am 24. April 1783 zu Lohr. Seine Zeitgenossen nannten ihn nur das „Boppe Herla.“

Seine Aeltern hießen Joh. Bopp und Anna Maria Deninger, die am 16. Januar 1701 getraut wurden.

Borrighs, Joh. Michael, ein Sohn des Jakob Borrighs, Bürgers und Rathsherrn zu Lohr und dessen Frau Margaretha, kam zu Lohr am 6. Juli 1667 zur Welt.

Wo er seine Studien machte, ist unbekannt, sowie auch die meisten Orte, wo er in der Seelsorge war.

Nach einer Mittheilung des Herrn Pfarrers Weiglein in Hammelburg, stand Joh. Mich. Borrighs von 1698, nach Pfarrer Gerhard Behlings Tod der Pfarrei Hammelburg bis zum J. 1727 vor, worauf er als Canonikus in das Stift Raßdorf*) kam, und allda starb.

---

*) Raßdorf war ein unter dem fuldaischen Abte Ratgar im J. 815 errichtetes Mönchskloster, das im J. 1191 vom Papste

Bei der Pfarrei Hammelburg befindet sich noch ein von ihm angelegter Pfarrmatrikel, dem er folgende Aufschrift gab:

Catalogus Bapt. Conjug. Dftrum, Inchoatus per me Michaelem Borrigs parochum Hammelburgensem anno redditae salutis MDCCIV.

Borrighs, P. Michael, Sohn des Lohrer Bürgers und Rathsherrn Jakob Borrigs und seiner Frau Marg., Bruder des vorgenannten Johann Michael Borrighs, trat in Mainz in den Kapuziner-Orden, wo sein in der Taufe am 7. Aug. 1689 erhaltener Name Joh. Georg Ig. in Michael umgewandelt wurde.

Verfasser dieses konnte wenig über diesen Mann erforschen, der übrigens ein sehr frommes Leben geführt haben soll.

Brockart*), Anna Maria, zu Lohr am 14. Febr. 1765 geboren, war die Tochter des Bürgers und Tischlers Joh. Michael Brockart und dessen Frau Anna Maria Dechet (kopul. 2. Juli 1759).

Nach einem vorliegenden Regierungs-Dekrete von Mainz den 10. Oktbr. 1780 trat solche in das Nonnenkloster Weisenau, wohin sie 400 fl. Einbringen und 200 fl. Ausstaffirung bringen mußte, und erhielt den Namen Micheline. In den ersten französischen Kriegsjahren ward sie, wie so

---

Cölestin III. von einem Collegiatstift (ecclesia collegiata S. Joannis Baptistae, et S. Ceciliae) in ein Canonicat umgeändert, im J. 1802 vom Prinzen von Oranien, gegenwärtigen Könige von Holland aufgehoben, und die Güter, sowie Einkünfte zum Lyceumsfonde zu Fulda verwendet worden sind, für den sie noch heute verwaltet werden.

Sieh' hierüber Schannat hierarch. fuld. p. 211. Buchonia vet. pag. 371.

*) Brockert, Brockart und Brockardt.

viele andere aus ihrem Kloster vertrieben und kam nach Lohr.

Unterdessen trat die allgemeine Säkularisation ein und sie zog vor, in ihrem Geburtsorte das Zeitliche zu segnen, was auch den 21. Dezbr. 1805 in ihrem 40. Lebensjahre eintraf.

Mit einem andern Geistlichen Namens P. Udalrich Brokart, der am 15. Septbr. 1749 als Kapuziner zu Lohr eingekleidet wurde, macht uns das Verzeichniß der verlebten Kapuziner im Kloster Lohr bekannt. In demselben ist sein Todestag am 6. Mai 1791 notirt, jedoch Nichts erwähnt von seinem Alter, von dem man auf seinen Geburtstag hätte schließen können; doch wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, das am 14. Jan. 1726 getaufte Kind Johann Konstantin unser P. Udalrich sein.

Aus der Familie Brument, die ehemals an der berühmten Lohrer Spiegelmanufaktur die Direktors- und Verwalters-Stelle bekleidete, lebte ein Sprosse in dem ehemal. Bernardiner-Kloster Eberbach im Rheingaue und ein anderer im Orden des hl. Franziskus als Kapuziner. Aller Nachforschungen ungeachtet, habe ich weder ihre Kloster-Namen noch jene der Taufe erforschen können. Aus dem Munde zuverläßiger Personen weiß ich blos, daß zwei Kinder aus jenen 2 Familien, in Lohr geboren, den geistlichen Stand in vorbemerkten Orden wählten.

Bücholb, Joh. Franz Mich.

Das Bücholb'sche Haus- und Familiennotizenbuch sowohl, als auch ein zu Fuld noch vorhandenes Verzeichniß der Jesuiten in der oberrheinischen Provinz vom Jahre 1604 bis zu deren Auflösung, geben von vorgenanntem Joh. Franz Mich. die Nachricht, daß derselbe

zu Lohr im J. 1703 am 28. Juni geboren*), den 25. Sept. 1721 zu Mainz in das Jesuitenkollegium getreten sei, dasselbe jedoch zu Seligenstadt den 19. Oktbr. 1727 wieder verlassen habe, und im 40. Lebensjahre lt. Sterbregisters von Lohr am 18. Juni 1743 gestorben sei.

Seine irdische Hülle ruht in der Pfarrkirche zu Lohr an den Stufen des hl. Kreuzaltares.

Bei seinem Eintritte in den Orden der Gesellschaft Jesu ward sein Taufname, den ihm sein Pathe, der damalige Herr Joh. Mich. Bader, Domvikar zu Würzburg, durch seinen Stellvertreter, den damaligen Kaplan Aegid Bücholb, Bruder des Vaters und Kaplan zu Steinfeld beilegen ließ, in den von Franz umgewandelt. Zu dem erstgenannten Joh. Jg. Bücholb war unser P. Franz ein Bruder.

Bücholb*), Joh. Jg., Sohn des churmainzischen Zöllners Joh. Georg Bücholb und seiner zweiten Frau Anna Maria Merz, (mit der er in Maria-Buchen den 15. Juli 1715 kopulirt wurde, nachdem seine erste Frau Mar. Elis. Bader von Würzburg den 30. Januar 1715 gestorben gewesen) ward geb. zu Lohr am 14. Juni 1722 und starb zu Bodenheim als Frühemesser am 12. Oktbr. 1754. Seine irdische Hülle liegt in der Kapelle Maria-Oberndorf begraben.**)

Den Namen Joh. Ignaz legte ihm sein Taufpathe, der damalige Subregens des geistlichen Seminars zu Würzburg Dr. Ebenhöch bei. Die im J. 1755 in der Pfarrkirche zu Lohr eingeführte neuntägige Armenseelenandacht, Abends 4½ Uhr, wurde laut Pfarrkirchenrechnung vom J. 1755 S. 16. von ihm mit einem Kapitale von 205 fl. gestiftet.***)

---

*) Die Familie Bücholb stammt aus Eibelstadt.

**) So meldet das Haus- und Familienbuch von genannter Familie.

***) Nach dem Testamente der Juliana Marg. Bücholb vom 26. Dezbr. 1741 zu schließen (sie starb als Tertiarin im 23. Lebens-

Dieselbe Kirchenrechnung thut dar, daß ein gewisser Mich. Bücholb 400 fl. legirte, damit während der Allerseelenoctav täglich vor ausgesetztem Hochwürdigsten eine hl. Messe, bei der ein Rosenkranz nach einem eigens hierzu gefertigten Andachtsbüchlein gehalten werde. *)

Ebenderselbe legirte 54 fl. laut derselben Rechnung für einen stillen Jahrtag und zur Renovation des Kreuzaltares und des Muttergottesbildes mit dem Rosenkranze, welches damals noch oben am Bogen der Chordecke hing, 150 fl. und zur Anschaffung des sogenannten Zügenglöckleins 100 fl. Dieser Joh. Michael Bücholb starb im 23. Jahre seines Lebens 1755 den 4. Oktbr. als ein sehr frommer und geschätzter Jüngling, nachdem er bereits die Philosophie absolvirt hatte. Er war ein Bruder des vorgenannten Joh. Ign. und in Lohr den 26. Nov. 1731 geboren.

Bücholb, Georg Anton, ebenfalls ein Sohn des Lohrer Zöllners Joh. Georg Bücholb und seiner ersten Frau Margaretha Elisabetha Bader, kam zu Lohr im J. 1708 den 20. Febr. **) zur Welt, trat 1724 am 28. Sept. in den Jesuiten-Orden, verließ solchen aber wieder zu Aschaffenburg im J. 1728 den 24. Juli. Im Orden führte er den Namen Georg Anton.

Das Familienbuch meldet, daß Georg Anton zu Salm 1762 gestorben sei.

Cronberger, Georg Adam, Sohn des Cantors und Organisten Joh. Georg Cronberger und seiner Frau

---

jahre den 28. März 1743) ging Joh. Ign. B. lange damit um, noch in seinen Priesterjahren das Ordenskleid des hl. Franziskus anzulegen, was aber doch endlich unterblieb.

*) Für die verrechnet werdenden 3 fl. 30 kr. hat ein zeitlicher Pfarrer 7 mal zu appliciren.

**) Das Familienbuch sagt den 19. Febr., der Taufmatrikel den 20. — wahrscheinlich ist solches Kind erst den 20. Febr. getauft worden.

Anna Marg. Oberlin, die ihn am 29. März 1657 zur Welt brachte. Wo Cronberger studirte, ist ungewiß; aus dem Frammersbacher Pfarrbuche ist zu entnehmen, daß er Alumnus pontificius, Missionarius Innocentii XI. Papae und Kaplan in Laudenbach an der Vorbach bei Mergentheim, dann in Urspringen gewesen und am Anfange des Jahres 1683 der Pfarrei Frammersbach als Pfarrer vorgestellt, und am 26. Juni 1696 nach dem Tode des Dechantpfarrers Ant. Brachtendorf zu Lohr einstimmig als Dechant des Kapitels Lohr erwählt wurde.

P. Benignus Schwarz, von dem wir unten noch mehr hören, nennt ihn in seiner Vorrede zu seiner Erklärung des 118. Psalms (Frankfurt 1684), in der er mehre Lohrer, die damals im geistlichen Stande lebten, anführte, einen gebornen Lohrer.

Sein Leben endigte 1704 am 7. Dez. zu Frammersbach im 47. Lebensjahre.

Nach der Geschichte der rheinischen Kapuziner Provinz *) S. 110 Buch 3. Kap. 2. stand auch ein gewisser P. Damaszenus, der aus Lohr stammte, in dem Orden des hl. Franziskus. Auf der Hochschule zu Würzburg gelangte derselbe zur philosophischen Magister-Würde und dann in seinem Kloster der Reihe nach vom Quardianate bis zum Provinziale **), welche Aemter er alle mit der größten Gewissenhaftigkeit und Klugheit führte. Lange verweilte er als Präses zu Wertheim, wo er sich als Kanzelredner mit dem größten Beifalle hören ließ. Der dortige Graf schätzte und liebte ihn außerordentlich. Das hl. Meßopfer feierte er mit Anstand, langsam und zugleich sehr aufmerksam. Als Com-

*) Herausgegeben v. P. Hierotheus. Koblenz 1750.

**) Diese Stelle bekleidete er 2 mal; das erstemal wurde er auf dem 19. Provinzialkapitel zu Mainz am 26. Okt. 1700, und das zweitemal 1706 auf dem 23. Kapitel zu Mainz erwählt.

missarius generalis für Flandern bestimmt, verbat er sich aus guten Gründen diesen Auftrag, und erhielt v. P. General zweimal den Ruf, die Streitigkeiten beizulegen, welche zwischen den Vätern des Ordens in Schwaben und Franken entstanden waren.

Während er sich hiezu anschickte, wurde er von einer Unterleibskrankheit befallen, die seinen Tod beförderte; er starb zu Mainz am 18. Aug. 1718.

Aus welcher Familie unser P. Damaszenus entsproßte, liegt im Dunkeln.

Dauch, Georg Jos., geb. zu Lohr am 9. Novbr. 1797, war ein Sohn des Bäckers und Weinwirthes David Dauch und dessen Frau Veronika Mehling.

Seine Anfangsstudien machte er zu Lohr, kam dann an die Studienanstalt Aschaffenburg, verließ aber solche noch vor erhaltenem Gymnasialabsolutorium, indem er zu einem Freichor, das im Oktbr. 1813 nach Frankreich zog, übertrat. Dasselbe später wieder (1814 im März) verlassend, trieb er sich lange Zeit bei den Engländern als Matrose herum, kehrte jedoch, zu sich selbst gekommen, in sein Vaterland zurück, kam, als er zu Hause keine günstige Aufnahme gefunden, nach Landshut in Bayern, wo ihn der damals an der dortigen Hochschule lehrende Professor Jos. Mich. Sailer *), dem er sein ganzes Geschick eröffnet hatte, kennen lernte und ihn wieder auf die Bahn Rechtens brachte.

Sailer gab sich alle Mühe, und nur durch sein Verwenden fand er zu Hause, von wo aus ihm während seiner Studienjahre bedeutende Summen zugeflossen, wieder einiges Gehör und Aufnahme.

Es gelang ihm, nachdem er sich zu Lohr durch den dasigen Pfarrer Schmitt Privatunterricht auf einige Zeit hatte geben lassen, das Examen pro absolutorio Gymnasii in

*) Nachheriger Bischof zu Regensburg.

Aschaffenburg zu bestehen, kam dann auf die Universität nach Landshut, wo er auch ins Seminar aufgenommen und in demselben zum Priesterthume vorbereitet wurde. Die Tonsur und 4 niederen Weihen erhielt er am 7. Sept. 1820 zu Freising, das Subdiakonat und Diakonat zu Eichstädt und die Priesterweihe endlich zu Würzburg, (wo er den 12. Mai 1821 ins Seminar kam) am 6. April 1822.

Seine erste Station in der Seelsorge war Hausen bei Fährbrück, von da kam er als Kaplan nach Klosterheidenfeld, und im Oktbr. 1826 nach Oberschleichach, dann nach Untereisenheim, wurde 1827 Pfarrvikar in Sommerau und endlich im J. 1831 den 19. Juni daselbst auch Pfarrer. Nachdem er allda bis zum 26. Aug. 1836 den Weinberg Christi bestellt hatte, starb er an der Ruhr, die man verkannt hatte, 38¾ J. alt. Er war sehr wohlthätig gegen die Armen. In der Pfarrkirche zu Sommerau wird jährlich ein von ihm gestifteter Jahrtag gehalten. Seine ihm haushaltende Schwester Agnes ging an demselben Tage, wie er, in die Ewigkeit.

Disch, Ambrosius, geb. zu Lohr am 30. Okt. 1715, erhielt in der hl. Taufe den Namen Joh. Karl Ant., der beim Eintritt in das regulirte Chorherrnstift zu Triefenstein am 12. April 1734 in Ambrosius umgewandelt wurde.

Disch war der Sohn des Rathsherrn und Zollnachgängers Joh. Balthasar Disch und dessen zweiter Frau Anna Maria Wirth, die später 1719 den 3. Juli den Dominikus Körner heirathete. Ambrosius liebevolles Benehmen gegen seine Mitbrüder und dessen Kenntnisse waren Veranlassung, daß seine Ordensbrüder bei erledigter Probsteiwürde am 12. Aug. 1752 ihn zu diesem Amte wählten, welche Stelle er bis zu seinem Tode, der im Bade zu Brückenau am 26. Juli 1771 erfolgte, bekleidete.

Der Todtenzettel, der bei seinem Leichenbegängniß sowohl in lat., als auch in deutscher Sprache ausgegeben

wurde, charakterisirt unsern D., wie er war; im lateinischen liest man folgendes:

„Dignitatem, quam exornabat continuo, tam moderate gessit, ut nihil fastus, qui plerumque honorum, ut umbra corporum, comes est, in opere et conversatione transluceret. In Deum superosque pientissimus, amantissimus in subditos, pater erga pauperes misericors, affabilis omnibus imitem mortis falcem evitare non potuit, dum omnibus sacramentis moribundis necessariis munitus colica extinctus ad meliorem vitam et coronam justitiae, ut pie confidimus, abiit, ut requiescat a laboribus suis.

Mortem intrepide exspectavit, memor illius effati morientis Ambrosii: „Mori non timeo, quia bonum Dominum habemus.“ Ast cum et pientissimus Dominus justitias judicet, si quae ei maculae de terrenis adhaererent contagiis, ut remissionis divinae misericordia deleantur; Tu, lector benevole! pro suspiriis preces pro lacrymis sanguinem agni immaculati affunde et piis defuncti precare manibus.*)

Der deutsche Todtenzettel war folgenden Inhaltes: † Jesus † Maria † Augustinus. In dem Jahre nach der gnadenreichen Geburt unsers Heilands Jesu Christi 1771 den 26. Juli ist in dem Herrn selig entschlafen:

„Der Hochwürdige, Hochwohlgeborne Gnädige Herr Herr Ambrosius, Würdigster Probst und infulirter Prälat der Canonie deren regulirten Chorherrn des hl. Augustinus, zu denen hl. Aposteln Petrus und Paulus in Triefenstein. Er tratte in diese Welt zu Lohr in dem Jahr 1715 den 30. Oktbr., sagte ihr aber gar bald ab, da Er den innerlichen Ruf des Heilandes folgend, zu einem heiligeren Lebensstand sich gewendet und in unsere Canonie eingetretten den 12. April im Jahre 1734, in welcher Er sich demselben mit

---

*) Man vergl. Ussermann germania sacra pag. 385.

feierlichen Gelübden den 22. Mai 1735 verbunden hat. Als neu geweihter Priester opferte Er das unbefleckte Lamm das erstemahl den 6. Jan. 1740. Nachdem Er unterschiedliche Aemter mit gleicher Lieb und unermüdetem Fleiße verwaltet, wurde Er, um desto scheinbarer zu leuchten, zu der Würde eines infulirten Probstes erhoben den 12. Aug. 1752, in welcher gleich wie Er, ihr den wahren Glanz beigelegt, ohne ihn von selbiger zu borgen, also truge Er sie mit solcher Mäßigkeit der Gemüths, daß niemalen einiger Stolz, welcher meistentheils denen glänzenden Ehrenämtern, wie der Schatten dem Körper anklebet, von sich blicken ließ. Gegen Gott und seinen Heiligen truge Er die zärtlichste Andacht, Seinen Untergebenen war Er ein liebevoller Vater, die Armen bedauern an Ihm einen freigebigen Verpfleger, und alle, die Seinen Umgang kannten, beloben an ihm eine besondere Leutseligkeit, alle diese Vorzüge konnten Ihn doch der unerbittlichen Sichel des Todes nicht entziehen, von welcher Er mit allen denen Sterbenden nothwendigen hl. Sakramenten bestens versehen durch eine schmerzliche Colic hingerissen und zu einem bessern Leben übersetzt wurde, um von seinen Arbeiten auszuruhen. Er erwartete den Tod unerschrocken, ingedenk des Ausspruchs eines sterbenden Ambrosii:

„Ich förchte nicht zu sterben, weil wir einen gütigen Herrn haben.“

Da aber der auch grundgütigste Gott die Gerechtigkeit richtet, wenn ihm einige Makel von menschlicher Schwachheit anhangen sollten, so wirst du, geehrter Leser! anstatt deren Seufzern das Gebett, anstatt deren Zähren das Blut des unbefleckten Lamms Ihme zufließen lassen, und der abgeleibten Seele von Herzen den Frieden wünschen.

Herr gib Ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte Ihm!

Dechant und Kapitel zu
Triefenstein.

Ditmer *), P. Georg, ein Sohn des Lohrer Bürgers und Schneiders Christoph Ditmer und seiner Frau Maria, erblickte laut eines mit dem Jahre 1604 beginnenden und bis zur Aufhebung des Ordens fortgeführten Verzeichnisses der Jesuiten in der oberrheinischen Provinz am 9. Mai 1631 zu Lohr das Licht der Welt **) und empfing in der hl. Taufe den Namen Joh. Georg, der beim Eintritte in den Jesuiten-Orden, welcher am 19. Juli 1652 erfolgte, in Georg umgewandelt wurde.

Unser P. Georg entschlief, kaum 53 Jahre alt, zu Bamberg am 11. April 1685 in ein besseres Jenseits.

Egert, Phil. Ant., geb. zu Lohr am 5. Juni 1679, war der Sohn des Lohmachers Georg E. und seiner Frau Mar. Magd. Michenbach. Von Egerts Jugendjahren ist Nichts bekannt. Am 25. Aug. 1716 ward derselbe auf die Pfarrei Langenprozelten präsentirt, welche er auch pastorirte bis zum 13. Juni 1741, wo in einem Alter von 62 Jahren ihn der Tod übereilte.

Die jetzige Langenprozelter Pfarrkirche ward unter ihm neu erbaut und 1728 am 10. September durch den Weihbischof Schnernauer eingeweiht. Egert gab zu diesem Neubaue bedeutende Summen.

Enderes, Joh. Phil., erblickte zu Lohr am 16. Mai 1656 das Licht der Welt.

Er war der Sohn des Phil. E. u. der Ottilia Cammerer aus Heiligenstadt. Auch über unseres Enderes Jugend- und

---

*) Den Namen findet man in den Matrikeln verschieden geschrieben, als: Dittmar, Ditmer, Dittmer.

**) Dieses Verzeichniß liegt in Fuld.

Nach dem Lohrer Taufbuche ward dieser Ditmer nicht am 9., sondern den 10. Mai geboren.

Studienjahre läßt sich aus Mangel zuverläßiger Quellen Nichts sagen. Nach dem Tode des Frühmessers zu Obernburg (1. März 1680) ward er allda Frühmesser, gab aber, nach Annahme der Pfarrei daselbst am 26. Okt. 1681 die Stelle wieder auf und versah die Pfarrei bis 1684, wo er auf die Pfarrei Großostheim befördert wurde. Dort pastorirte er, bis zu Aschaffenburg der Pfarrer Peter Vogel an der Agatha-Pfarrei den 19. Aug. 1695 gestorben war, worauf er um diese erledigte Stelle supplizirte und sie auch erhielt.

Nach eingezogenen Nachrichten ward er bald darauf Kapitular am Stifte Peter und Alexander daselbst.

Sein Tod erfolgte in Aschaffenburg, seine Leiche ruht im Kreuzgange des Stiftes.

---

v. Erthal, Franz Ludwig Karl Philipp Anton, war der Sohn des churfürstlich mainzischen geheimen Rathes und Oberamtmannes Philipp Christoph v. Erthal zu Lohr und seiner Gemahlin Maria Eva v. Bettendorf *), der am 16. Sept. 1730 zu Lohr zur Welt kam. Nach dem Taufmatrikel Nro. IV. S. 204 waren Fr. Ludw. v. Breidenbach zu Bürresheim, Domdechant zu Mainz, Karl Dietrich v. Aufseß, Domkapitular zu Bamberg und Würzburg und Johann Phil. von und zu Erthal, Domsänger und Kapitular der beiden Ritterstifte Comburg und Bleidenstadt, seine Taufpathen. Schon frühe bemerkte man den guten Keim, der in ihm lag, und die herrlichsten Früchte in seiner Entwickelung versprach. Seine edle Seele erwachte frühzeitig zu Thätigkeit und Fleiß und bewahrte sein Herz in unverdor-

---

*) Irrig nennt G. M. Sprenke in der Lebensbeschreibung des Fürstbischofs Franz Ludwig, dessen Mutter (S. 11. 12.) Gertraud, eine Tochter des Freiherrn Valentin Echter von Mesvelbrunn.

Mit dem Lohrer Taufmatrikel stimmen auch Salvers Ahnenproben überein.

bener Reinheit. Da Andere seines Alters nur eitelen Freuden und Ergötzlichkeiten nachstrebten, saß er auf seiner Studirstube und forschte nach Weisheit, und was jene nur frohen Lebensgenuß nannten, war in seinen Augen zum Wenigsten Müssiggang oder unnütze Lebensverschwendung. F. L. besuchte die öffentlichen Schulen, und zeichnete sich darin durch edles Betragen und einen unermüdeten Eifer vor Andern aus. Dadurch machte er sich bald mit den Grundsätzen jeder Art von Wissenschaft bekannt. Aber mit diesen Anfängen nicht zufrieden, suchte er seine Kenntnisse auch nach hinterlegter akademischer Laufbahn *) noch durch fortgesetztes eigenes Forschen, durch vertrauten Umgang und Erfahrung stetshin zu erweitern, wodurch er sich den Beinamen „der Gelehrte" erwarb. Eine Präbende, die er am 1. Febr. 1740 **) in beiden hohen Domstiften zu Bamberg und Würzburg erhielt, rief ihn zum geistlichen Stande und dazu brachte er die trefflichsten Anlagen mit. Die Frömmigkeit, die er von Jugend an bewiesen hatte, die Ernsthaftigkeit in seinem Charakter, und die wahrhaft geistlichen Gesinnungen, die er bei jeder Gelegenheit äußerte, bewiesen hinlänglich, daß er sich nun in seinem wahren Berufe befände. Am Ende des Jahres 1749, in seinem 19. Lebensjahre, hatte er seine sämmtlichen Studien vollendet. Nun trat die Verbindlichkeit ein, 2 Jahre lang die Chorstunden im Domstifte zu Würzburg persönlich zu besuchen, nach deren Vollendung er mit des Kapitels Genehmigung eine Reise nach Rom unternahm, dort an dem Archigymnasium der Weisheit die theologischen Vorlesungen zu hören. Um Erlernung der Reichshofrathspraxis ward er von dort 1755 nach Wien und von da einer besseren praktischen Ausbildung wegen auch noch an andere deutsche Höfe geschickt.

---

*) Zu Mainz, von woher er öfters über Fortschritte und Betragen Zeugnisse zu liefern hatte.

**) Gropp Collect. nov. script. et rerum würceb. Tom. II. pag. 810.

Es war nun die Zeit gekommen, da F. L. in das Geschäftsleben eintrat und mit seiner gesammelten Weisheit dem gemeinen Wesen nützlich zu werden begann. Er wurde zuerst in Würzburg als Präsident bei der hochfürstlichen Landesregierung angestellt.

Die Anstrengung, mit der er die hohen Pflichten dieser Stelle zu erfüllen suchte, war so groß, daß seine Gesundheit darunter litt. Um die Gerechtigkeitspflege zu befördern und den Geschäften einen raschen Gang zu geben, durchsah er vorerst die Akten alle, die ihm zur Hand kamen. Dadurch erwarb er sich eine genaue Kenntniß dessen, was vorging, ward in den Stand gesetzt, die dringendsten Sachen von den minder wichtigen auszuscheiden und konnte den Gang der Geschäfte überhaupt mit unverwandtem Blicke verfolgen. Gleichwohl schien dieser Wirkungskreis für seinen großen Geist noch zu enge, und bald eröffnete sich ihm ein noch weit größeres Feld. Am 21. Aug. 1763, im 33. Lebensjahre, trat F. L. in das Domkapitel mit Sitz und Stimme ein, und im J. 1768 sandte ihn der damalige Fürstbischof Adam Friedrich, Graf v. Seinsheim, als Gesandten nach Wien, um von dem Kaiser Franz I. die feierliche Belehnung vom Throne über die Fürstenthümer Bamberg und Würzburg zu empfangen.

Kaum war er von Wien hinweg, wo er zum kaiserl. wirklichen geheimen Rathe und zugleich zum Conkommissär bei der Untersuchung des Reichskammergerichts zu Wetzlar ernannt worden war, so ging er nach Wetzlar, um das ihm aufgetragene Geschäft zu vollführen. Hier stand er vor dem großen deutschen Reiche als ein großer Rechtsgelehrter, als ein scharfsehender Forscher, und als gerechter und uneigennütziger Staatsmann. Kaum war dieses Geschäft 1775 geendet, und dem Reichsoberhaupte zu Wien Rechenschaft deshalb abgelegt, so wurde er vom Kaiser im Januar 1776 als kaiserlicher Kommissär an den Reichstag nach Regens-

burg beordert.*) Aber auch hier legte er eben die Beweise seiner tiefen Staatskunde und seines edelmüthigen Eifers für die Rechte und für das gemeine Wohl des deutschen Reiches an den Tag. Dies waren die Stufen, auf denen er endlich zur erhabenen Bischofswürde und zum Reichs-Fürstenthrone hinaufstieg. Er wurde einstimmig am 18. März 1779 zu Würzburg, zu Bamberg aber am 12. April zum Bischofe und Fürsten erwählt und am 19. Sept. desselben Jahres als solcher consecrirt.

Von dieser glücklichen Zeit an bis zu seinem trauervollen Hintritte kannte und verehrte man ihn als das Muster eines Oberhirten der Kirche und als den liebreichsten und thätigsten Landesvater.

Als Bischof war er ein Licht auf dem Leuchter, das sich aber nur zu bald selbst verzehrte. Man sah ihn an dem Altare fast immer bis zu Thränen gerührt, wenn er das hl. Meßopfer verrichtete. Man sah ihn, den großen Lehrer, wie er in seiner Domkirche der versammelten Heerde das Wort Gottes verkündete. Vorzüglich lag ihm die Bildung der jungen Geistlichen am Herzen. Er verfügte sich selbst in das Seminarium in ihre Mitte, und stellte mit ihnen mehrere Tage hindurch geistliche Uebungen an. Aus tief gerührter Seele sprach er hier zu ihnen**) und legte ihnen die Pflichten ihres hohen Berufes an's Herz. Er wollte sie von Person kennen lernen, und sandte keinen zur Seelsorge aus, er hatte ihn denn zuvor noch einmal ernstlich an seine Pflichten erinnert. Um an ihrer Bildung nichts fehlen zu lassen, räumte er ihnen das heutige Seminariumsgebäude zur Pflanzschule ein, und stellte an dessen Eingang das Bildniß des guten Hirten auf, eine Erinnerung an

---

*) Man vergl. die Trauerrede bei der Beerdigung Franz Ludwig's, des Weisen ꝛc., gehalten von Franz Berg am 5. März 1795. Jena 1796. S. 14.

**) Man lese seine im Drucke erschienenen Anreden an die Alumnen des Seminars, die er 1783 hielt.

jenes große Vorbild, das sie bei ihrem Berufe künftig stets im Auge haben sollten. Dabei ließ er es an seinem oberhirtlichen Beispiele nicht fehlen. Drei Jahre lang wanderte er, aller Beschwernisse ungeachtet, in den Städten und Flecken des Bisthumes umher, visitirte mehr als 100 Pfarreien, Kirchen und Schulen, verrichtete täglich das hl. Meßopfer für seine ihm anvertraute Heerde, nachdem er demselben schon beigewohnt hatte, verkündete täglich das Wort Gottes, firmte die Kleinen und theilte den Erwachsenen das hl. Abendmal aus.

Sein Hauptgeschäft war aber, die etwa vorkommenden Klagen an Ort und Stelle zu heben, den Unordnungen zu steuern und die Reinigkeit der Sitten herzustellen. Alles bekam unter seinen Händen eine neue Gestalt. Die Mißbräuche wurden abgeschafft, die Kirchen erhielten einen einfachern und edlern Schmuck, der Gottesdienst eine würdigere Feier, der Eifer der Schuljugend wurde belebt, und die Erwachsenen zu jeder Art christlicher Tugend aufgemuntert. Unter Frohlocken empfingen ihn jedesmal die Gemeinden, zu denen er kam; unter heißen Thränen schieden sie wieder von ihm. Dafür waren aber seine Fußstapfen mit Wohlthaten bezeichnet, durch die den Armen und Kranken mit fürstlicher Freigebigkeit Hilfe zufloß, der Fleiß der Jugend gespornt, und das Verdienst ihrer Lehrer belohnt wurde. Auch die Fremden, unsere Nachbarn, eilten zu diesem ungewohnten Schauspiele herbei, und bezeugten es oft, daß sie es nie anders, als mit Bewunderung im Herzen und mit tiefer Verehrung vor einem so würdigen Bischofe verließen.

Als Fürst und Herrscher des Landes war er nicht minder groß und erhaben, und bewies durch sein Beispiel die Möglichkeit, in reinster Harmonie die geistliche und weltliche Macht in Einer Person zu vereinen. Mit Weisheit und Nachdruck sprach er im Fürstenrathe für die Gerechtsamen seines Hochstiftes sowohl, als für das allgemeine Wohl des

Reiches und arbeitete bei der Kreisversammlung mit Eifer an dem Besten seines Landes, wie nicht minder an jenem des Kreises. Die noch ferne Gefahr sah er weissagend vorher, und suchte ihr, da es noch Zeit war, zu begegnen. Den Feinden benahm er jeden Vorwand, sein Land zu bedrohen und indem er es vor Ueberfall sicherte, hob er zugleich seine Hände zu dem Gotte des Friedens auf. Wie er das Steuerruder gegen Stürme von außen glücklich zu führen wußte, so lenkte er es auch weislich im Innern. Er war überzeugt, daß Gerechtigkeit die Stütze der Fürstenthrone sei und mehr als alles Andere das Wohl der Völker begründe, und in dieser Ueberzeugung baute er seine ganze Regierung auf Gerechtigkeit. Er war eben so strenge gegen sich selbst, als er gegen andere unpartheisches Verfahren verlangte. Jedem Unterthan stand der Weg zu seinem Throne offen; er untersuchte die Beschwerden selbst, und ohne in den ordentlichen Gang des Rechtes einschreiten zu wollen, beschleunigte er seinen Lauf. Er belohnte die Tugend, wo er sie fand, strafte das Laster ohne Rücksicht, und setzte seiner Gerechtigkeitsliebe durch weise Gesetze die Krone auf.

Er wußte und hat es mehr als einmal gesagt, daß die Fürsten um der Völker willen da seien, und das Wohl des Staates war ihm einziger Zweck in all seinem Bestreben. Hier vereinigte sich sein bischöflicher Geist mit seiner Fürstenmacht, um all das Gute zu Stande zu bringen, was nur immer die Menschheit in ihren Leiden trösten, oder in ihrer Ausbildung veredeln kann. Im ganzen Lande erstanden unter seiner Regierung neue Schulhäuser, der Eifer der Lehrer wurde ermuntert, und mit der Verbesserung ihrer Gehalte wurde nach dem Vorgange seines erhabenen Vorfahren fortgefahren. Zu diesen Bemühungen kam noch ein neuer Zweig von Unterricht hinzu. Er verband mit dem Literärischen noch eine allgemeine Anweisung zu Handarbeiten, und lehrte damit den Bürger und Landmann, daß der

Zweck des Lebens nicht im Wissen allein, sondern in einem dem Wissen angemessenen und damit gehörig verbundenen Thun bestehe.

Um seinen Schulanstalten Nachdruck zu geben, ließ er verdienten Lehrern noch besondere Zulagen aus seiner Schatulle zufließen und vermehrte den Schulenfond aus seinem Eigenen mit vielen Tausenden. Eines seiner ersten Geschäfte beim Antritte seiner Regierung war eine Reform des Waisenhauses. Er erweiterte dasselbe, vermehrte die Anzahl der Pflegekinder, stellte Ordnnng und Reinlichkeit her, ließ ihrer sorgfältig pflegen, und ihnen eine zweckmäßigere Bildung geben. Er trennte die Bettelei und den Müßiggang von dem Verbrechen und verwies jene zur Arbeit in einem ehrlichen öffentlichen Hause, dieses aber in ein Strafgefängniß, das doch allen Forderungen der Menschlichkeit Genüge thut. Die leidende Menschheit streckte zu ihm ihre Arme aus, und er der erhabene Menschenfreund entstand ihr in keinem Stücke mit seiner Hilfe. Allenthalben suchte er in seinem Lande die Zufluchtsorte des menschlichen Elendes auf, gab ihnen eine freundlichere Gestalt und erhöhte ihren Wohlstand. Das Würzburger Spital, welchem der ihm verwandte große Julius den Namen und das Dasein gab, baute er fast ganz neu, und dies zeugt davon, wie sehr er die Menschheit auch in ihrem hinfälligsten Zustande noch ehrte. Selbst der verlassene Fremdling, und der Andersgläubige findet hier eine Zuflucht, und der wandernde Handwerksgesell, der ohne Freund im Auslande herumirrt, holet sich hier die Gesundheit wieder.

Sein allumfassender Geist schuf dieses Haus mehr als je zu einem Tempel der Heilkunde, und unter Sterbenden und Todten fließen hier wunderbarer Weise die Quellen des Lebens. Er war der allgemeine Vater der Armen, und er kannte keine Ausgabe von seinen Gütern sowohl, als von seiner Schatulle, als jene für öffentliches Wohl und für die Armen.

Aber auch hier verband er Weisheit mit Herzensgüte. Um das Almosen nach Verdienst auszutheilen, ließ er vorerst das Bedürfniß des Flehenden genau untersuchen, und damit nicht zufrieden, wollte er auch die Quelle der Armuth, soviel an ihm war, verstopfen und ließ deshalb verschiedene der weisesten Verordnungen ergehen. Zur Handhabung alles dessen setzte er eine Oberarmenkommission nieder, bei der er selbst den Vorsitz nahm, und ihr, so oft es nur seine Gesundheit litt, beiwohnte.

Zu gleicher Zeit wurden in jeder Gemeinde auf dem platten Lande dergleichen Kommissionen angeordnet, die ihr Geschäft unter Aufsicht jener ersteren führten. Weise Gesetze befestigten diese Anstalt, Einkünfte von milden Stiftungen und freiwillige Gaben, die hier zusammenfloßen, nährten dieselbe, öffentliche Rechenschaft sicherte ihr das Zutrauen des Volkes und unerschöpfliche Mildthätigkeit, die unser Verewigter hier vorzüglich bewies, ließen ihr nichts mehr zu wünschen übrig. Bei allem dem reichte er noch einer Menge Verlassener Nahrung und Unterhalt und ließ ihren Kindern eine anständige Erziehung geben. Er zahlte die Aerzte für die Stadtarmen und bestritt die Kosten für ihre Arznei. Bei steigender Theuerung legte er Magazine an, und steuerte wohl selbst große Summen dazu, um das Brod in erträglichem Preise zu erhalten. Wie viele Studirende erhielten nicht Kleider, Bücher und Unterhalt von ihm, wie viele armen Jünglinge durch das ganze Land ließ er nicht Handwerke lehren, wie viele Wittwen nannten ihn nicht ihren Ernährer, wie viele Waisen nicht ihren Vater! Am Ende wurden die beiden Armeninstitute zu Bamberg und Würzburg selbst auch noch in das Vermögen, das seine fürstliche Milde erübrigt hatte, laut §. III. seines Testaments, als Erben eingesetzt.

Aus diesem kurzen Lebensumrisse wird nun Jeder diesen erhabenen Fürsten so ziemlich kennen gelernt haben, jenen Mann, auf den nicht nur seine Geburtsstadt Lohr und

Würzburg, sondern ganz Deutschland stolz sein konnte, welcher deshalb aber auch allgemein beklagt wurde, als die Trauerkunde von seinem Tode erscholl, der am 14. Febr. 1795 Morgens ¾ auf 4 Uhr nach einem langwierigen, mit der erbaulichsten Geduld überstandenen hitzigen Schleim- und Gallenfieber *) erfolgte.

Das Denkmal, das sich Franz Ludwig setzte, wird sobald nicht zerfallen; aber, da unsere Zeit so gerne das Verdienst hoher Männer durch sichtbare Denkmale zu verewigen sucht, so wäre es allerdings sehr zu wünschen, daß ihm, dem Unvergeßlichen Franz Ludwig in seinem Geburtsorte ein solches gesetzt würde!

Bei der Wahl unsers Franz Ludwig zum Fürstbischofe und bei seinem Austritt aus dieser Welt erschienen mehre Schriften, die alle auf seine vielen Verdienste hinweisen.

Welches Lob enthalten nicht die im J. 1782 bei Gelegenheit der Jubiläumsfeier der Universität zu Würzburg erschienenen Schriften von unserem Franz Ludwig?

Die ausführlichste Lebensbeschreibung von ihm lieferte 1826 G. M. Sprenke; trefflich schildert ihn Franz Leibes in seiner am 2. März 1795 in der Hofkirche zu Würzburg gehaltenen Trauerrede, und nicht minder rühmlich sind die Trauerreden von Berg, die am 5. März im Dom zu Würzburg, und jene des Canonikus Gallus Ig. Limmer, die am 7. März 1795 zu Bamberg gehalten wurden, deren Schluß eines Chrysostomus würdig ist. Franz Ludwigs Biographie ist auch in dem Religionsfreunde von Dr. Benkert aufgeführt II. Jahrg. 6. Bd. S. 1356. Franz Ludwig hielt selbst öfters Predigten, von denen einige im Drucke erschienen; dessen Anreden an die Alumnen des fürstbischöflichen Seminars zu Würzburg, die er vom 9. bis 16. April 1783 ge-

---

*) Franz Ludwigs letzte Krankheit erschien im Drucke zu Würzburg bei Sartorius 1795 in 8.

halten, erschienen zu Würzburg bei Stahel im J. 1828, auch sind solche in der katholischen Zeitschrift Athanasia vom J. 1827 I. Bd. 2. Hft. S. 231—252 abgedruckt.

---

v. Frankenstein, Joh. Phil., ein Sohn des Lohrer Oberamtmannes Joh. Peter v. Frankenstein, erblickte am 1. Febr. 1649 das Licht der Welt, trat in den geistlichen Stand und wurde als Ritter des Stiftes zum hl. Burkard, als Nachfolger für die Dechantswürde an besagtem Stifte bei dem etwaigen Ableben des Dechants Joh. Phil. v. Walderdorf am 16. Oktbr. 1679 erwählt, zu welcher Würde er nach dem am 4. März 1689 in Molsberg erfolgtem Tode des Joh. Phil. v. Walderdorf am 16. Juli im besagten Jahre gelangte, endlich aber am 17. Febr. 1696 sein Kanonikat resignirte.

Günther, Joh., nennt sich in mehreren Büchern, die der Verfasser noch aus dessen Bibliothek besitzt, einen Lohrer; dasselbe fand sich auch noch an andern Stellen notirt. Günther war Pfarrer in Rieneck, wo er am I. Adventssonntage 1626 öffentlich als solcher vorgestellt wurde.

Ausgebrochene Streitigkeiten zwischen den Erben des gräflichen Hauses Rieneck und der damals geführte Schwedenkrieg vertrieben ihn von seiner Pfarrei in seinen Geburtsort Lohr, wo er im 35. Lebensjahre am 13. Mai 1632 seine diesseitige Laufbahn schloß.

Wer seine Aeltern gewesen, und wann er zur Welt kam, konnte Verfasser bis jetzt noch nicht ermitteln.

Haber, Adam*), von dem wenige Nachrichten mehr

*) In einem Manuscriptenbande der Universitätsbibliothek zu Würzburg, der über Benediktinerklöster des Bisthumes Würzburg handelt (M. ch. q. 85.), fol. 85. wird dieser Haber Haberheinz genannt.

vorhanden sind, war nach dem eben zitirten Manuscripte und nach einer Mittheilung des Herrn Dechantpfarrers Franz Kraus zu Pflochsbach, der ein säkularisirter Klostergeistlicher der ehemaligen Abtei Neustadt a./M. ist, zu Lohr geboren; von welchen Aeltern und welchem Stande, sowie auch seine Geburtszeit, ist ungewiß. Er kam im J. 1503 zur Prälatenwürde in Neustadt a./M., die er 9 Jahre bekleidete.

Im J. 1512 den 24. Juni ging er ins bessere Leben hinüber. Seine Leiche deckt im Chore der Kirche zu Neustadt a./M. ein noch gut erhaltener Grabstein, auf dem er in Lebensgröße ausgehauen ist; stehen außen herum folgende Worte*): „Anno Domini 1512, alma die Joannis Bapt. obiit venerabilis Pater et Dominus D. Adamus Haber Abbas hujus monasterii. Cujus anima requiescat in pace. Amen."

Harth, Magdalena, aus Wombach, stand als Laienschwester in dem Bernardiner-Frauenkloster Dalheim bei Mainz.

Hauth, Joh. Nikolaus, geboren zu Lohr am 7. April 1669 (?), Sohn des Melchior Hauth, Bürgers und Bäckers († 1674 den 3. März) und seiner Frau Maria.

Im Pfarrbuche zu Esselbach, wohin er am 19. Januar 1700 als Pfarrer gekommen, ist bemerkt, daß er aus Lohr gewesen und daß er von Esselbach den 15. Juli 1705 in gleicher Eigenschaft nach Miltenberg kam.

Nach einer Mittheilung des fürstlichen Leining'schen Revierförsters Dr. Madler ging er zu Miltenberg am 25. Oktbr. 1770 den allgemeinen Weg des Fleisches.

---

*) Abt Haber liegt neben seinem im J. 1503 den 19. Sept. verstorbenen Vorfahrer — dem Abte Joh. Molitor, der ebenfalls in Lebensgröße auf dem Grabsteine ausgehauen ist.

In Lohrer Rechnungen des geistlichen Lehnfonds finden sich Unterstützungen an genannten Haudt *), wo er in Fuld studirte.

Heßmann, Katharina Elisabetha, Tochter des Kaufmanns Joseph Heßmann und seiner Frau Mar. Marg. Clara Disch, kam den 19. Nov. 1736 zu Lohr zur Welt, trat 1766, in vorgeschriebenem Alter, in das Karmeliten-Barfüßer-Nonnenkloster zu Köln, wo ihr der Name Maria Clementina ab Agno Dei beigelegt wurde. In diesem Kloster entschlummerte sie, 62 Jahre alt, am 10. Februar 1799, in die andere Welt. Noch ist zu bemerken, daß Kath. Elis. Heßmann 800 fl. in das Kloster bringen mußte; auch wurde ihr, da alle Klosterschwestern musicalisch sein mußten, die Erlernung des schwierigsten der Instrumente — der Baßgeige — zur Aufnahmsbedingung gesetzt.

Der bei ihrem Tode gedruckte Todtenzettel lautet wie folgt:

Jesus, Maria, Joseph, Theresia.

Anno Domini 1799 die 10ma Febr. circa horam 9nam matutin. in monasterio B. V. M. de pace Carmelitissarum Discalceatarum in der Schnurgassen Coloniae

Dilecta Nobis in Christo soror,
R. S. Maria Clementina ab Agno Dei
gebohrne Hessmännin zu Lohr

Mainz. Erzstiffts aetatis suae 63, religionis 33, post quam coelesti sponso suo pie, fideliterque servivit, sacro viatico, sacramento extremae unctionis religiose riteque munita, animam creatori suo placidissime reddidit; pro cujus animae refrigerio orationum vestrarum suffragia humiliter poscimus, paria vestris prompte redditurae.

*) So schrieb er seinen Namen beim Empfange der ihm bewilligten Unterstützungen.

Höfling, Joh. Georg *), der Sohn des Bürgers und Webers Georg Ad. H. und dessen Frau Apol. Walch, kam in Lohr am 19. Januar 1807 auf die Welt.

Von den zeitlichen Herren Kaplänen Bildstein, Merz und Schmitt allda zu den Studien vorbereitet, kam solcher unter Leitung und Aufsicht des oben S. 13 genannten Priesters G. J. Dauch 1819 nach Landshut in die dortigen Vorbereitungsklassen, im J. 1821 nach Würzburg ans Progymnasium und Gymnasium, erhielt im J. 1829 den 4. Sept. als Privatstudirender nach abgelegter Prüfung das Gymnasialabsolutorium an der Studienanstalt zu Münnerstadt, absolvirte 1829/30 mit 1832/33 die vorgeschriebenen Universitätsstudien zu Würzburg, wo er auch am 5. Nov. 1831 in's geistliche Seminar trat, allda den 19. Nov. 1831 die 4 niederen Weihen, am 29. März 1833 das Subdiakonat, den 4. Mai desselben Jahres das Diakonat und am Feste des hl. Apostels Bartholomäus 1833 die hl. Priesterweihe empfing.

Als Neopriester wurde derselbe durch Dekret vom 26. Aug. 1833 auf die Kaplanei nach Wiesenfeld **) gewiesen, welche Stelle er auch unterm 2. Oktbr. desselben Jahres antrat.

An diesem Posten verweilte H. bis zum 2. Sept. 1834, inzwischen aber auf einige Zeit durch Krankheit zu Hause verweilend.

Ein Dekret vom 2. Sept. 1834 wies ihn als Kaplan nach Maibach, welches aber unterm 3. Sept. aus bewegenden Gründen zurückgenommen, und er auf seiner Stelle belassen wurde.

Am 25. Septbr. 1835 ward er in gleicher Eigenschaft von W. nach Wechterswinkel dekretirt, unter'm 3. Oktober desselben Jahres die Anweisung dahin zurückgenommen und

---

*) Verfasser dieser Schrift.

**) In Wiesenfeld fertigte er s. 1835 im Drucke zu Würzburg erschienene Geschichte und Beschreibung der Stadt Lohr.

nach Oberschwarzach *) (für das Filial Schallfeld) geschickt; von dort wurde er am 30. Aug. 1836 als Kaplan nach Retzbach gerufen. **) In Retzbach verweilte derselbe bis zum 17. Juli 1837, wo er einer Krankheit wegen sich nach Lohr begab, und daselbst bis zur Genesung Ende Augusts verblieb. Auf seine Station zurückgekehrt, erhielt er am 2. Sept. 1837 die Anweisung als Kaplan nach Donnersdorf, wurde aber dieser Stelle seiner noch nicht festen Gesundheit wegen am 7. desselben Monats wieder entbunden und zu Hause belassen. Bald darauf am 24. Nov. wies ihn abermals ein Dekret als Cooperator nach Unterleinach, das am 25. Nov. wieder zurückgenommen wurde, im Falle er diese Stelle noch nicht antreten könne; inzwischen hatte H. schon einigemal in Gemünden, wo der dortige Pfarrer erkrankt war, von Lohr aus Aushilfe geleistet, wurde deshalb nach gemachter Vorstellung am 1. Dez. 1837 der Cooperatur in Unterleinach enthoben und als Cooperator nach Gemünden angewiesen, wo im J. 1838 eine Kaplanei gegründet wurde und er diese bis zum 19. Dez. 1839 versah ***). Von da wies ihn ein Dekret vom 6. Dezember 1839 auf die Dauer der Abwesenheit des Herrn Dechants, Pfarrers und Land-

---

*) Daselbst schrieb er die im J. 1836 zu Würzburg im Drucke erschienenen „Geschichtliche Notizen über die Pfarrei zu Oberschwarzach" und dann die Geschichte und Beschreibung des im k. b. U. M. Kreise liegenden Marktfleckens Oberschwarzach und der Ruine Stolberg am Steigerwalde.

**) Allda fertigte er seine 1837 im Drucke erschienene Beschreibung und Geschichte des Marktfleckens Retzbach.

***) Hier schrieb H. „Historisch-topographisch-statistische Notizen über das Städtchen Gemünden", die 1838 zu Würzburg gedruckt wurden, dann im J. 1839 die Geschichte des Kapuzinerklosters zu Karlstadt a/M.

Außer diesen Schriften erschien noch ferner im J. 1836: Geschichte der Pfarrei Wiesenfeld; im J. 1838: Geschichte des Kapuzinerklosters zu Ochsenfurt und im J. 1839: Notizen über das Physikat Lohr a./M. im Drucke.

standes P. Lambert bei der Ständeversammlung in München, als Pfarreiverweser nach Lohr.

Huband, Franz Anton, geboren in Lohr am 4. Aug. 1720, war nach dem Taufmatrikel der Sohn des Kaspar Jakob H. *) und seiner Frau A. Maria Bach.

Nach Mainzer Staatskalendern und Pfarrmatrikel von Lohr stand er in den 1750er Jahren als Pfarrer in Gladbach im Rheingaue, und nach einer Mittheilung des katholischen Pfarramtes Biblis resignirte J. Quirin Mohr 1758 die Pfarrei Biblis in die Hände unsers Huband, der er 26 Jahre lang mit dem größten Eifer vorstand, bis ihn am 18. April 1784 der Tod übereilte.

Dem Sterbregister zu Biblis zu Folge wurde er von seinen Pfarrkindern, als dessen irdische Hülle der Verwesung am 20. April übergeben ward, sehr beweint. Seine ihm haushaltende Schwester Mar. Marg. war ihm bereits auf der großen Lebensreise 1783 den 29. Dec. vorausgeeilt.

Huband, Jos. Nikol., Sohn des herrschaftlichen Wiesenaufsehers Andreas H. und Kathar. Schwarzenberger seiner Hausfrau, erhielt am 19. März 1697 zu Lohr sein Dasein.

Von ihm konnte ich nur erforschen, daß er der I. Pfarrer zu Rechtenbach war, wo er von 1723—1727 stand. Bevor er dahin kam, besorgte er lange Zeit die im Spital zu Lohr gestiftete Mittwochsmesse, hielt auch in beregter Kirche die Fasten hindurch wöchentlich einige Predigten und sonstigen Gottesdienst, wodurch er dem zeitlichen Pfarrer nicht wenig Verdruß machte. Dadurch, daß er vielen Kin-

---

*) Der Kopulations-Matrikel hat S. 104 den 13. Mai 1703 den Namen des Vaters Joh. Kasp.

dern, die studiren wollten, Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache ertheilte, gewann er viele Einwohner zu seinem Vortheile. Von Rechtenbach ward er auf die Pfarrei Bürstadt befördert, von dort kam er 1733 als Pfarrer nach Lorch, wo er bis 1755 verblieb. In genanntem Jahre am 25. Febr. zog er in gleicher Eigenschaft in Bischofsheim a./T. ein, wo er auch am 8. Dezbr. 1763, 65 Jahre alt, sein irdisches Leben nach einer dreitägigen Krankheit beschloß.

Nach einer Mittheilung des Pfarramtes Bürstadt pastorirte Joh. Jos. *) Huband aus Lohr vom J. 1728—1732 in Bürstadt.

Hübner, Marg., Tochter des Lohrer Bürgers und Wollenwebers Friedrich H. und der Magdalena, gebornen Schmitt, erblickte am 22. Oktbr. 1812 in Lohr das Licht der Welt, trat im Jan. 1833 in das Institut der englischen Fräulein in Aschaffenburg, wo sie am 23. Oktbr. 1838 Ordensprofeß ablegte.

Imhof, Georg Adam, geboren zu Lohr am 12. April 1705, war der Sohn des Lohrer Bürgers und Wachsziehers Joh. Imhof und seiner Frau Katharina Cronberger.

Ob derselbe vor seinem Eintritte in eine öffentliche Studienanstalt zu Lohr privat hiezu vorbereitet ward, konnte ich nicht erforschen.

Im J. 1741 stand er zu Mainz im Seminar, was aus dem Lohrer Taufmatrikel hervorgeht, indem er allda in genanntem Jahre als Taufpathe mit dem Beisatze „Seminarist" aufgezeichnet ist.

Im J. 1761 den 23. April stand er wiederholt zu Gevatter und hier findet man ihn als Pfarrer in Seckbach eingeschrieben.

---

*) Wahrscheinlich ist dieser Name verschrieben und soll Jos. Nik. heißen.

Im J. 1747, wo er am 30. Sept. dem Phil. Endres ein Kind aus der Taufe hob, wird er ein Kleriker genannt, der dem Institute des Barth. Holzhauser angehörte.

Um zu erforschen, ob er als Pfarrer zu Seckbach im Badischen gestorben, oder wohin er von dort gekommen, wendete ich mich an das dortige Pfarramt, allein es erfolgte keine Antwort.

Jodocus, F., Kapuzinerbruder, stammte nach Hierotheus Geschichte der rheinischen Kapuzinerprovinz aus Lohr. Kap. 5. S. 127. Nr. 10. sagt er von diesem Laienbruder, daß er für den katholischen Glauben gelitten, indem ihn ein schwedischer Soldat, als einen kaiserlich Gesinnten, vor das Kriegsgericht schleppte; er wurde unschuldiger Weise in das Gefängniß geworfen und dort einige Tage unter Schmähungen, Schrecken und Aengsten festgehalten.

Keller, Joh. Franz, am 4. Mai 1654 zu Lohr geboren, war der Sohn des Georg Keller und dessen Frau Mar. Kunigunde.

Nach einer Bittvorstellung des Vaters unsers Joh. Franz an den Churfürsten zu Mainz, die d. D. Würzburg 12. Juni 1669 ihre Erledigung dahin fand, daß ihm seine Rückstände von 14 fl. an die geistlichen Lehn zu Lohr nachgelassen wurden, befanden sich die Aeltern des Joh. Franz in dürftigen Umständen und baten um gnädigsten Zinsennachlaß, damit sie doch ihren Sohn, der nun zur Philosophie komme, ausstudiren und dessen kleinern Bruder von 14 Jahren, der auch im Begriffe stehe, in Würzburg entweder zu studiren oder in erlernter Musik sich fortzubilden, fortlernen lassen könnten. Nach absolvirten Universitätsstudien trat Joh. Fr. in Fuld ins Seminar *), wo er

*) Dies erhellt aus seiner Supplik um die Pfarrei Rieneck, welche der Verfasser mit den übrigen Dokumenten, die auf ihn Bezug haben, zur Pfarreiregistratur Rieneck abgab.

nachher in der Seelsorge stand, ist unbekannt. Vom Mai 1673 bis Ende 1677 war er Pfarrer in Euerfeld bei Dettelbach, von wo aus er den 23. Nov. 1677 bei dem Grafen Hartwich v. Nostiz und Rieneck um Verleihung der Pfarrei Rieneck bat, die ihm auch auf die unterm 23. Nov. desselben Jahres vom Dechantpfarrer Ant. Brachtendorf zu Lohr eingelegte Empfehlung zu Theil wurde. Nach den Rienecker Matrikeln führte er von 1678—1695 das Ruder der Pfarrei. Ungewiß ist es, ob er allda das Irdische verließ, denn sein Tod ist dort nicht bemerkt.

———

Keller, Joh. Georg, aus Lohr, war der Sohn des Schiffers Andreas K. und seiner Frau Anna Maria Borrigß. Im J. 1766 den 1. Dez. kam er auf die Welt, die er 1826 den 17. Jan. als Pfarrer in Heppenheim wieder verließ.

K. machte seine ersten Studien zu Worms, wohin ihn seine Aeltern aus keiner andern Ursache thaten, als dort unter Aufsicht seines Vetters, des Pfarrers Boller*) ihn zu wissen.

Von dort kam er nach Mainz und Würzburg. Als er im Mainzer Seminar für das Priesterthum v. J. 1788—90 vorbereitet gewesen, wurde derselbe 1790 als neugeweihter Priester nach Oberroden an die dortige Kaplanei geschickt, von da nach Kleinostheim, von hier nach Mainz ad St. Ignatium, von dort 1797 ad St. Christophorum.

Später übertrug man ihm die Garnisonspredigerstelle zu Darmstadt, von wo aus er auf die Pfarrei Duttenberg am Neckar und im J. 1809 als Pfarrer nach Heppenheim, wo er das Irdische, wie oben bemerkt, verließ, befördert wurde.

Keller war ein vorzüglich wissenschaftlich gebildeter Mann, was die aus der Theologie erlangte Doktorwürde deutlich beurkundet. Schriften hinterließ er keine, sondern

*) Man vergl. oben S. 6.

einige Zeit vor seinem Tode übergab er alle seine Manuscripte dem Feuer, seine Bücher aber vermachte er der Pfarrei Heppenheim.

Körner, Joh. Adam, geb. in Lohr am 5. Dezbr. 1744, war der Sohn des am 23. Mai 1757 verstorbenen Heinrich Wilhelm Körner und dessen Frau Eva Borrigß († 1775 den 15. April).

Nach dem Austritte aus dem Seminar bekleidete er eine Zeit lang die Stelle eines Hofmeisters und wurde später Pfarrer in Wahlen bei Luxemburg im Landkapitel Merzig, Bisthumes Trier, wo sein Wirken beiläufig 12 Jahre lang gedauert haben mag.

Weitere Notizen über diesen Körner konnte man nicht erlangen.

Kötz, Joh. Wilh., Sohn des Joh. Kötz, Bürgers und Büttners zu Lohr und seiner Frau Eva Marg. Reinert, ist in Lohr den 5. März 1695 geboren, studirte an verschiedenen Anstalten. Er soll ein Vorfahrer des Pfarrers Keller in Heppenheim gewesen sein.

Dr. **Krämer, Joh. Wilh.**, zu Lohr den 21. Juni 1674 geb., war der Sohn des dasigen Bäckers Georg K. und seiner Frau Marg. Wenzel.

Er bekleidete das Amt und die Würde eines geistlichen Rathes und Sieglers zu Mainz und leitete allda vom J. 1704 bis zu seinem im J. 1727 den 26. April erfolgten Tode*), die Seelsorge der St. Ignatius-Pfarrei sehr fleißig

---

*) In Joh. Seb. Severs Werkchen:

„Parochiae moguntinae intra urbem ectr. expositae Aschaffenburgi 1768 pag. 68. ist zwar der 5. Mai als sein Sterbetag angegeben, allein nach einer Mittheilung des Pfarramtes zum hl.

und gewissenhaft. In der vorgenannten Pfarrkirche sind 2 Jahrtage von ihm gestiftet, und zwar einer für ihn, der andere für seine Aeltern nach §. 7 seines Testamentes, wofür er 40 fl. rhn. legirte; im §. 2 seiner letzten Willensmeinung machte er folgende Bestimmung:

„Si moriar, ut parochus ad St. Ignatium, adest locus coram summo altari pro parochis, et poni debet cereus super sepulchrum a fabrica sine sumptibus haeredum parochorum defunctorum.“

Kreß, Eva, Tochter des Jägers Heinrich Kr. und dessen Frau Agnes, ward am 3. Januar 1649 zu Lohr geboren.

Um's Jahr 1668 findet man vorgenannte Kreß in dem Nonnenkloster Altenmünster bei Mainz unter dem Namen Margareth, der ihr wahrscheinlich beim Empfange des Ordenskleides (der Bernardinerinen) beigelegt wurde.

Künzinger, Georg Adam, Sohn des Bürgers und Metzgers Joh. Georg Künzinger zu Lohr und seiner Frau Maria Magd. Fichter (cop. 1677 den 8. Febr.), ward geboren 1692 den 7. Septbr.

Im Lohrer Taufbuche Bd. IV. S. 199 den 7. Jan. 1730 findet man denselben als Pathe bei der Taufe des Kindes Georg Adam Firnickel mit dem Beisatze: Pfarrer zu Ayersheim.

Weitere Nachrichten zu erforschen, war nicht möglich, aller angewandten Mühe ungeachtet.

Ignaz in Mainz ist der 26. April der richtige Sterbetag, was auch sich noch dadurch bewahrheitet, weil sein Nachfolger schon am 7. Mai die Pfarrei bezog, was nicht wohl möglich gewesen, wenn Krämer erst am 5. Mai gestorben.

F. Longin, dessen Geschlechtsname unbekannt ist, war Laienbruder auf dem Kloster Engelberg und stammte aus Lohr.

Langhirt, Joh. Jos., Sohn des Joh. Georg L. aus Urspringen, Bürgers und Gastwirths zum Löwen *) und der Marg. Franz zu Lohr erblickte daselbst das Tageslicht am 31. Jan. 1760 und starb, 65 Jahre alt, als Pfarrer von Somborn am 11. Juli 1828.

L. genoß in Lohr Privatunterricht, kam von da nach Aschaffenburg und Mainz, wo er 1783/84 im Seminar sich für die Seelsorge bildete, erhielt 1784 die Priesterweihe, k.m als Kaplan nach Lorch, Bingen und Rüdesheim, ward 1795 Pfarrer in Ebersheim, wo er 10 Jahre lang die Seelsorge leitete, kam von dort im J. 1805 auf die Pfarrei Somborn, wo er auch, wie oben gemeldet, das Zeitliche segnete. Nebst einem Jahrtage allda, stiftete er auch noch für 5 Schulen, nämlich für die des Pfarrortes Somborn 100 fl., für die zu Altmittelau 100 fl., für jene zu Bernbach 100 fl., desgleichen 100 fl. für die zu Horbach und Neuses, zusammen 500 fl., von deren Abzinsen für dürftige Schulkinder Bücher, Schreibmaterialien u. dgl. angekauft werden sollen.

Lemmer, Laurentius, Sohn des Fischers Joh. L. und dessen Frau Anna Maria, kam zu Lohr am 18. April 1641 zur Welt.

Der Ort seiner Studien und der ersten Anstellung in der Seelsorge ist unbekannt. Am hohen Domstifte zu Würzburg genoß er die Präbende eines Vikars, ward von dort 1666 den 22. Febr. auf die Pfarrei Gerbrunn, 1668 auf Biebelried

---

*) Die Aeltern unsers Langhirt waren früher auf dem Gasthause zum Löwen und erwarben später das vom Hirschen — die heutige Post.

und 1670 am 22. Febr. auf die zu Fahr präsentirt, die er bis zum März 1692 leitete. In Fahr wird am 21. Juni ein von ihm gestifteter Jahrtag gehalten.

L. legte für die Pfarrei Fahr einen neuen Matrikel in Folio an, sowie auch ein eigenes Notizenbuch. Er war Magister der Philosophie und zeichnete sich in literärischen Arbeiten aus. Ein Werk, das 1690 zu Sulzbach bei Joh. Holst gedruckt, und von Joh. Christoph Lochner, Buchhändler in Nürnberg verlegt wurde, erschien unter dem Titel:

„Lauretanum Mariale", Gott und dem Lamm Gottes zu Lob, des Lammes Gottes Mutter zu Ehren, zur Auferbauung der Menschen, Trost und Zuflucht der Sünder, Beständigkeit der Frommen, Anreitzung der Jugend zu Lieb gegen Maria, mit 2 Indicibus der Sachen und Predigten, geschrieben in alle Ehrentitel der allerseeligsten Jungfrau und Muttergottes Mariä in der lauretanischen Litanei, worin bewiesen wird, daß Mariä alle diese Titel wohl und rühmlich gegeben werden, worin fast über 200 Exempel von Maria."

Ein anderes Werk, das nach seinem Tode 1694 zu Nürnberg bei Joh. Christ. Lochner erschien, und von Lemmer's Erben dem Fürstbischof Joh. Gottfried v. Guttenberg dedicirt ward, führt den Titel:

„Die Zehen Praedicamenta des Todes, des menschlichen Lebens, des Menschen und der in Christo lieben Abgestorbenen, das ist christliche katholische Leich-Predigten in 2 Theile getheilt; Erstlich in generel und allgemein, zum Andern in specie formirt. — Warum sie aber in diesem Traktat 10 Praedicamenta genennt werden, giebt die folgende Praefation — Gezogen aus der hl. Schrift, hl. Vätern alten und wahrhaften Antiquitäten und Philosophis illustriret und mit vielen Exemplaren alles zur Ehre Gottes, zum Trost der armen Seelen im Fegfeuer, zum Nutzen der frommen, Besserung der Sünder, Auferbauung aller lieben Christen, und kann dieses Werk gar wohl ad meditandum

gebraucht werden, hinterlassen durch Rev. Dom. M. Laurentium Lemmer p. m. summi templi Herbip. Vicarium pro tunc Beneficiatum in Rheinfeldt.

Estne annVs rogIto qVo non regIt Ipsa per Orbes
FrIgIDa Mors? es tV sIC qVoqVe saLVVs erIs."

Aus dem Titel dieses Buches erhellet, daß Lemmer von Fahr, wo er, wie oben bemerkt, als Pfarrer stand, nach Grafenrheinfeld als Benefiziat kam, und dort aber nach kurzer Zeit starb, und zwar wie der dortige Sterbregister darthut, in einem Alter von 52 Jahren den 16. Juni 1693.

Laut Pfarrbuches von Grafenrheinfeld, kam L. den 19. April 1692 nach Grafenrheinfeld und wurde den andern Tag, als den 2. Sonntag nach Ostern als Frühemesser vorgestellt; weiter steht dort notirt:

Laurentius Lemmer, primissarius hic et summi templi Herbipoli vicarius, vir sane pius, devotus, duorum bonorum librorum laudabilis auctor, omni sacramento moribundorum praemunitus, annos aetatis habens 52, de quibus 25 parochum egit exemplarissime respective in Gerbrunn et Fahr.

Liebler, F. Paschalis, ein Sohn des Lohrer Bürgers und Töpfers Joh. Nik. L. u. seiner Frau Anna Maria, der am 14. Juli 1740 zur Welt kam und bei der hl. Taufe Georg Adam genannt wurde.

Beim Eintritt in den Kapuziner-Orden erhielt er den Namen Paschalis. Er versah zu Lohr fast bis zu seinem Lebensende das Pförtneramt. Nachdem er 80 Jahre auf dem Schauplatze der Vergänglichkeit herumgewandelt, entschlummerte er in eine bessere Welt den 13. April 1821.

Merz, Joh. Peter, geb. den 4. Sept. 1795 zu Sackenbach, einem Filiale der Pfarrei Lohr, ist der Sohn

des Bauers Johann Georg M. und dessen Frau Margar. Born.

Nach absolvirten Studien, ward er den 28. Dez. 1822 zu Würzburg ins Seminar aufgenommen, erhielt daselbst am 13. Jan. 1823 die Tonsur und die 4 niedern Weihen, am 3. April 1824 das Subdiakonat, den 16. Juni desselben Jahres das Diakonat, und die Priesterweihe am 18. Sept. 1824, kam vom Seminar aus als Kaplan nach Stadtschwarzach, von dort den 21. Oktbr. 1825 nach Lohr, von da den 23. Oktbr. 1829, als Pfarrer Böffinger zu Rechtenbach nach Acholshausen befördert ward, in der Eigenschaft als Pfarrvikar nach Rechtenbach, von dort den 3. März 1830 in gleicher Eigenschaft nach Oesfeld, von da als Pfarreiverweser am 5. Juli nach Heustreu, in derselben Eigenschaft den 20. Nov. 1830 nach Eussenhausen, von hier als solcher am 3. März 1831 nach Euerdorf und endlich am 12. Nov. 1832 als Pfarrer nach Ebersbach a./S.

Merz, P. Philipp, der Sohn des Joh. Phil. Merz und der Anna Martha Disch, erhielt bei der hl. Taufe am 30. Juli 1691 zu Lohr den Namen Joh. Jakob und als solcher in den Jesuiten-Orden trat, den 15. Juli 1711, den Namen Philipp.

Ueber unsern P. Philipp weiß Verfasser keine weitere Lebensnotizen zu geben, als daß im 42. Lebensjahre sein irdisches Dasein endete und zwar in Aschaffenburg den 18. Nov. 1733.

Michenbach, Joh. Georg. Auf diesen aus Lohr stammenden Priester macht P. Benignus (Schwarz) in seiner zu Frankfurt 1684 erschienenen Erklärung des 118. Psalms

aufmerksam. Sein Geburtstag ist entweder der 8. Juli 1642 oder der 30. März 1637.

Bei Annahme des 8. Julius war er der Sohn des Kaufmanns Joh. Michenbach zu Lohr und seiner Frau Anna; bei jener des 30. im Frühlingsmonate der Sohn des Georg und der Marg.

Ungewiß ist es, welches von diesen beiden Kindern unser Priester Michenbach gewesen, indem sonst über diesen Mann wenig zu erkunden war.

P. Benignus nennt ihn bei der Herausgabe seines vorerwähnten Werkes Pfarrer zu Zornheim. In Zornheim selbst reichen weder die Matrikeln soweit hinauf, noch sind sonstwo auch nur die mindesten Spuren von diesem Michenbach vorhanden. Es genüge dem Leser also dies Wenige über diesen aus Lohr stammenden Mann.

Oeninger (Oehninger), P. Theodobert, vor seinem Eintritt in den Kapuziner-Orden Peter Philipp genannt, war der Sohn des Schiffmanns Georg Oeninger und dessen Frau Margaretha, die ihn zu Lohr am 28. Fbr. 1737 zur Welt brachte.

Dessen übrige Lebensverhältnisse sind verschleiert.

Auf dem Kloster Engelsberg starb P. Theodobert in einem Alter von 84 Jahren im J. 1821.

Oeninger, Joh. Georg, war ein ehelicher Sprosse des Jodokus Oeninger des Jüngeren, und dessen Frau Margaretha Scherz aus Sendelbach, die am 15. Nov. 1655 sich ehelichten.

Nach dem Lohrer Matrikelbuche B. 32. S. 42. erfolgte am 22. Spt. 1658 zu Lohr seine Geburt. Wo unser Oeninger zu den Studien vorbereitet ward, war nicht zu erforschen; daß der-

selbe aber am 14. Aug. 1680 in den Orden der Gesellschaft Jesu trat, ist in einem zu Fuld noch vorhandenem Verzeichzeichnisse der Jesuiten der oberrheinischen Provinz notirt; ebenso findet man allda seinen Tod, der am 16. Mai 1731 zu Mainz erfolgte, bemerkt.

Ott, Franz Anton, geb. in Lohr, wurde von den Kapuzinern zu den Studien vorbereitet, die er in Aschaffenburg und Mainz vollendete. Er wählte den Weltpriesterstand, war von 1791—94 in Mainz im geistlichen Seminar und erhielt von dort aus seine erste Anstellung in Heusenstamm, wo er nach einem Wirken von 2 Jahren schon in die Ewigkeit ging. Sein Vater Andreas war ein Schiffmann und Lohhändler, seine Mutter hieß Mar. Kath. Staub.

Sein Geburtstag fiel den 16. April 1763 und sein Todestag trat den 25. Febr. 1798 ein, wornach er ein Alter von 34 Jahren erreichte.

Ott, Joh. Andreas, Sohn des Joh. Ott und Marg., geboren 1701 den 16. Juni. Ob nicht das Kind Andr. Ott, das am 27. Juli 1688 getauft wurde, unser nachheriger Pfr. in Fischbach wurde, ist bis jetzt nicht mit Gewißheit zu sagen, indem ich auf meine am Pfarramte Fischbach gemachte Anfrage keine Antwort erhielt.

Am 16. Nov. 1732 hob er dem Rothgerber Joh. Ott und seiner Frau Marg. Kath. ein Kind aus der hl. Taufe; hier heißt es: Herr Joh. Andr. Ott, Pfarrer zu Fischbach, patrinus (Taufpathe).

Ott, Joh. Jos., war der Sohn des Rothgerbers Nikolaus Ott und dessen Frau Anna Katharina Röder und erblickte in Lohr am 20. März 1747 das Licht der Welt.

Nach erhaltener Vorbereitung zu den Studien trat er auf dem Engelsberge in das dortige Kapuzinerkloster und erhielt den Namen David.

Als guter Kanzelredner hatte er 1781 zu Worms eine Controverspredigt gehalten, in der er sich etwas ereiferte. Kaum hatte er die Kanzel verlassen, so suchte er Labung in einem Trunke Bier, der ihm aber einen sehr schnellen Tod in der Blüthe seines Lebens 1781 bereitete.

Er hatte noch zwei Brüder, von denen der eine Nikolaus — Glöckner zu Lohr, und der andere — Peter Joseph — Lehrer in Sackenbach gewesen war.

Ott, P. Valentin, der als Kapuziner in dem Kloster zu Waldthüren starb, war der Sohn des Lohrer Bürgers und Handelsmannes Jakob O. und dessen Weibes Maria Eva Disch *). Sein Geburtstag ist in dem Lohrer Taufbuche auf den 12. Febr. 1723 eingeschrieben. Aller Wahrscheinlichkeit nach erhielt er bei den Kapuzinern zu Lohr Privatunterricht und die Vorbereitung zu den höheren Studien. Im J. 1751 studirte er Theologie in Mainz, wo er auch ins Kloster trat, und seinen Taufnamen Karl Joseph verlor und Valentin genannt wurde.

Er wohnte, den Befehlen seiner Obern entsprechend, in verschiedenen Klöstern z. B. auf dem Engelsberge und 1781 als Vicarius in Bensheim.

Pabst, Karl Jos., Sohn des ehemaligen Cantors und Lehrers Georg P. und dessen Frau Anna Maria Seitz zu Lohr, geboren am 3. Sept. 1806, erhielt zu Lohr durch den geistlichen Sträfling H. Zahn Privatunterricht in den ersten Anfangsgründen der lateinischen Sprache, war dann bis zur Vollendung aller vorgeschriebenen Studien an den Studienanstalten zu Aschaffenburg, Münnerstadt und Würz-

---

*) Maria Eva Disch war eine Schwester des oben S. 14. genannten P. Ambrosius Disch, der den P. Valentin auch aus der Taufe hob.

burg; studirte eine Zeit lang die Kameralwissenschaft und endlich Theologie.

In Würzburg, wo er den 18. Oktbr. 1829 ins Seminar aufgenommen ward, erhielt er am 20. Aug. 1831 die Priesterweihe, kam vom Seminar aus als Kaplan den 24. Aug. 1831 nach Sömerau, und von dort im J. 1834 den 30. Nov. als Lokalkurat durch die Präsentation der Freih. v. Münster nach Euerbach, wo er zur Zeit noch als solcher functionirt.

Einen P. Philippertus des Klosters, mit dem Beisatze aus Lohr, nennt uns die im Chor des Klosters daselbst hangende Sterbtafel der Kapuziner. Aus derselben ist noch zu entnehmen, daß P. Philippert am 21. Nov. 1721 in den Kapuzinerorden aufgenommen worden und daß er am 22. Januar 1744 das Zeitliche verließ.

Welcher Familie dieser Priester zugehörte, ist bis jetzt unbekannt, und da in dieser vorgenannten Tafel nicht einmal das von ihm erreichte Alter angeführt ist, so ist selbst nicht einmal eine Vermuthung recht stichhaltig.

Reusch, Joh. Peter, Sohn des Zimmermannes Peter R. und seiner Frau Magdalena, erblickte zu Lohr am 3. Juni 1767 das Tageslicht.

Derselbe trat in Lohr als Laienbruder in das Kapuzinerkloster, kam durch Versetzungen in verschiedene Klöster der ehemaligen rheinischen Provinz und lebte seit dem Jahre 1820 im Kloster zu Aschaffenburg, wo er am 18. Oktr. 1839 sanft im Herrn entschlief.

Riaux, P. Sebald, Sohn des Rathsherrn Phil. Jakob Riaux, war zu Lohr am 7. April 1748 geboren, erhielt bei der hl. Taufe den Namen Joh. Christoph, der

beim Eintritte in das Augustinerkloster zu Mainz in Sebald umgewandelt wurde. Er gelangte den 18. Aug. 1772 zum Priesterthume und starb zu Aschaffenburg als Pensionist am 21. Juli 1829, 81 Jahre 3 Monate und 14 Tage alt.

---

v. Rieneck, Graf Gottfried, der 38. Abt des Klosters Neustadt a./M. leitete, wie der Prälat Bern. Krieg in seinem Werke über Neustadt's Aebte*) bemerkt, von 1383 bis zum 8. Juli 1403, als an welchem Tage er das Zeitliche verließ, dieses Kloster mit allem Fleiße und Aufmerksamkeit.

Seiner Tugenden und Kenntnisse wegen wurde er nach dem Tode des Abtes Gottfried v. Ebenheim einstimmig zum Abte gewählt.

Dieser Gottfried v. Rieneck soll in dem ehemaligen Lohrer Schlosse der Grafen v. Rieneck (dem heutigen Kapuzinerkloster) geboren sein.

Seine Asche wurde in der Muttergotteskapelle zu Neustadt beigesetzt, sein Epitaphium jedoch bei der Wiedererbauung des Klosters zerstört.

Röder, Georg Friedrich, geboren zu Lohr am 3. Mai 1702, war der Sohn des Rathsherrn Joh. Röder und seiner Frau Regina Büchold aus Eibelstadt (kop. 22. Sept. 1699), stand als Pfarrer in Lohr, wohin er den 31. Jan. 1745 präsentirt ward, bis zu seinem Tode, der 1756 am 21. März erfolgte.

In der Reihenfolge der Pfarrer zu Rechtenbach nimmt er den II. Platz ein, er stand dort von 1727—45 als Leiter der Pfarrei. Sonstige Notizen über ihn blieben bis jetzt unbekannt.

---

*) Dasselbe bewahrt die Pfarreirepositur Neustadt a./M.

Sein zu Lohr gestifteter Jahrtag wird gewöhnlich im Monate Februar gehalten, und zu dieser Jahrtagsstiftung vermachten dessen Erben noch 40 fl., damit von den Abzinsen dieser 40 fl. bei dem zu haltenden Jahrtage auch noch zwei hl. Messen gelesen werden *).

Röder, Joh. Barthol., aus Lohr stammend, war der Sohn des Bartholomäus Röder und dessen Ehegattin Maria.

Seine Geburt ist am 28. Jan. 1654 bemerkt. Er starb als Pfarrer von Steinfeld, nach Angabe des dasigen Sterbregisters, am 6. März 1712 im 58. Lebensjahre, am 4. Fastensonntage.

An demselben Sonntage, an welchem er in die Ewigkeit abgerufen wurde, hatte ihn der Abt Bernard von Neustadt 1681 als Pfarrer vorgestellt; 31 volle Jahre führte er allda den Hirtenstab. In Fuld wurde er für das Priesterthum vorbereitet. In Steinfeld, Waldzell, Anspach und Lohr sind von ihm Jahrmessen gestiftet.

Ros, Anton *), war der Sohn des Lohrer Bürgers und Sattlers Joh. Mich. Ros und dessen Weibes Anna Maria Ackermann (kop. 15. Mai 1656), welche ihn am 7. Sept. 1671 zur Welt brachte.

Nach seinem vorliegenden Testamente d. D. Dackenheim auf'm Feste Mariä Reinigung 1726 hatte er 4 Geschwister und zwar 3 Schwestern und 1 Bruder.

Den 3 Schwestern nebst seiner Schwägerin Dorothea Ros mit ihren von seinem Bruder Joh. Ad. seel. abstam-

---

*) Sieh Stadtvogteibericht ans Oberamt vom 28. März 1784 und die Kirchenrechnung vom J. 1784.

*) An manchen Stellen, besonders im Matrikel findet man auch statt Ros — Roos, Roß u. dgl.; er selbst schrieb stets Ros.

menden Kindern vermachte er in 4 gleichen Theilen sein Vermögen, setzte aber im Testamente noch weiter fest, daß dem Seminare zu Mainz, wo er 1695 seine geistliche Erziehung erhalten, 100 Rtblr.; den Kapuzinern zu Grünstadt 3 Ohm Wein, 2 Mltr. Korn und 5 fl. an Geld; den Armen an den 3 Exequientagen 3 Mltr. Korn und 4 fl. 30 kr. gereicht werden sollten.

Seine Bücher legirte er seinem Vetter Joh. Andreas Ros unter der Bedingung, daß er seinem Vetter Adam Walz (Kinde seiner Schwester Magdalena) auch einen Theil zukommen lassen sollte, wenn er solcher benöthigt wäre. *)

Hinter dem Pfarrhause zu Dackenheim (ehemaligen Bisthumes Worms), wo er 16 Jahre lang als Pfarrer die Seelsorge leitete, richtete er auf seine Kosten einen großen Garten her; diesen vermachte er der Pfarrei, unter der Verbindlichkeit, für ihn jährlich 2 Jahrtage zu halten, und im Falle der Nichtannahme, jedem Anderen, der für ihn und seine Freunde alle Jahre 2 hl. Messen lesen lassen wollte. Seine Testamentsvollzieher waren nach seiner eigenen Bestimmung Dechantpfarrer Joh. Konrad Hellmandel zu Dirmstein und Lorenz Morstetter, Lehrer zu Dackenheim.

Ros scheint nach verschiedenen Papieren und Briefen ein frommer Mann gewesen zu sein. In einem Briefe vom 28. Mai 1717 trug er seinem Bruder Joh. Ad. auf, für ihn jährlich auf dem Valentinusberge bei Lohr eine hl. Messe lesen zu lassen.

In Burgsinn war solcher einmal Kaplan.

Ros, Andreas, von vorgenanntem Anton Ros ein Bruders Kind, stammte ebenfalls aus Lohr, wo er am 8. April 1708 das Licht der Welt erblickte.

---

*) Beide studirten, ob aber Walz ebenfalls wie Ros der Theologie sich widmete, war nicht zu erforschen.

Sein Vater hieß Johann und war Bürger und Sattler in Lohr, seine Mutter Dorothea war eine geborne Kaiser (kop. 7. Febr. 1706.)

Unterstützt und unterrichtet durch seinen Vetter Anton Ros, lag er fleißig den Studien ob und gelangte nach Vollendung derselben 1728 zum geistlichen Stande. Von ihm konnte ich blos erforschen, daß er im Jahre 1759 auf die Pfarrei Faulbach kam und daselbst im 54. Lebensjahre am 7. März im Herrn entschlief.

Er stiftete daselbst für sich einen Jahrtag. Obgleich hinübergeschlummert, ist derselbe doch dort noch in gutem Andenken.

Roos, Nikolaus, geboren in Lohr am 22. Dezemb. 1715, war der Sohn des Sattlers Joh. Roos und der Dorothea Kaiser, Bruder des vorgenannten Andreas Roos.

Nachdem am 7. März 1762 durch den Tod des oben genannten Andreas Ros die Pfarrei Faulbach in Erledigung gekommen war, supplizirte Nikolaus Ros dahin und dieselbe ward ihm auch zu Theil. Nach Aussage alter Leute zu Faulbach soll er verschiedener Streithändel wegen und weil er ein Schwein erschossen, nach Mainz abgerufen worden, und von dort nicht mehr nach Faulbach zurückgekehrt sein.

Da man im J. 1780 schon Ad. Grambert als Pfarrer in Faulbach trifft, so scheint dies um jene Zeit sich zugetragen zu haben. *)

Schlapp, bei seiner Taufe zu Lohr den 25. Septbr. 1749 Joh. Adam Anton genannt, war ein Sohn des Schiffers, Bürgers und Lohhändlers Georg Ad. Schlapp und seiner Ehefrau Maria Eva.

Seine Studien bis zum Eintritte in den Jesuiten-Orden, der zu Bamberg im J. 1769 den 24. Dez. geschah, machte er theils zu Aschaffenburg, theils zu Bamberg und

*) Laut Lohrer Rathsprotokoll. vom 11. Dez. 1758 stand Roos damals als Pfarrer in Brechtingshausen.

Würzburg, wo er auch (am letztgenannten Orte) längere Zeit Lehrer am Gymnasium war.

Am 6. Sept. 1768 defendirte er zu Würzburg aus der Experimentalphysik.

Kurz vor der Aufhebung seines gewählten Ordens erhielt er noch die höheren Weihen.

Das erste hl. Meßopfer brachte er zu Bamberg dar.

Er kam bald darauf als Professor nach Bruchsal, wo er auch die Reise in die Ewigkeit in seinem 65. Lebensjahre, am 14. Juni 1814 antrat. Sein Klostername war Adam. In Lohr ist für ihn ein Jahrtag mit 2 Nebenmessen gestiftet.

Schwarz, P. Benignus*). P. Hierotheus führt diesen Benignus in seiner provincia rhenana in dem II. Kapitel, das von vorzüglichen Predigern, in dem III. Kapitel, das von Schriftstellern des Ordens handelt, und im V. Kapitel, wo von Gesandten geredet wird, an.

Nach vieler Mühe erforschte ich seinen Familien-Namen Schwarz. Sein Vater hieß Otto, war Zentgraf und Kaufmann zu Lohr, als P. B. 1642 am 10. Juni das Licht der Welt erblickte. Bei der hl. Taufe ward ihm der Name Jakob, bei der Aufnahme in den Kapuziner-Orden der Name Benignus beigelegt.

Nach der Vorrede zu seinem Werke „Analysis psalmi CXVIII." zu schließen, trat er zu Speier in den schon genannten Orden, wo er 1683 das Quardianat leitete und die Domkanzel förderte.

P. Benignus war Lektor, Quardian, 1687 Definitor (1690) Custos, ein wissenschaftlicher, ernster, fleißiger, gelehrter und berühmter Prediger.

Aus Ansehen und Auftrag des Erzbischofs Anselm Franz v. Ingelheim zu Mainz visitirte er im J. 1691 das Benediktinerkloster Seligenstadt.

---

*) Man vergl. P. Hierotheus provinc. rhenan. pag. 110. 118. 129.

Die Stelle eines Custos bekleidete er bei den beiden Generalkapiteln in den Jahren 1684 und 1691.

Als im J. 1692 die Grundsteinlegung der Klosterkirche zu Lohr Statt fand, hielt unser P. Benignus die Predigt; ebenfalls als Prediger trat er bei der Grundsteinlegung des Klosters Bornhofen am 16. April 1680 auf u. redete über den Text:

„Ich habe ein Landgut gekauft, ich muß hingehen und es besehen" (Luk. 14, 18.)

Durch Gicht und Nierenleiden geschwächt und zu einem seligen Tode wohl vorbereitet, starb er zu Mainz 1719 am 19. April.

Von unserm P. Benignus sind dem Verfasser folgende im Drucke erschienene Werke bekannt:

1) Erklärung des 118. Psalms, deutsch, Frankfurt 1684 in 4.

2) Auxesis evangelica, ein deutsches Predigtwerk, Dillingen 1692.

3) Ein ähnliches Werk, wie das vorhergehende, unter dem Titel:

„Apotheosis sanctorum, deutsch, Dillingen 1692."

4) Polemischer Katechismus, deutsch, Köln 1716 und in einem v. Hierotheus 1748 zu Heidelberg herausgegebenen Werke:

Epitome historica Franciscanae familiae res complectens — wird P. Benignus

5) als Verfasser der Kapuzinerchronik genannt, ein Werk, das Verfasser sonst nicht weiter kennt.

6) Besitzt der Verfasser auch noch ein anderes Werkchen, das der P. Benignus schrieb und im Drucke unter nachfolgendem Titel herausgab:

„Kurtze Wider Abfertigung dessen Was M. Joh. Christoph Holtzhausen, Evangelischer Prediger zu Franckfurth am Mayn verfertigen, vnd deme von P. Dionysio Luxemb. Capucino in Truck außgegangenem Büchlein, genannt Prädicanten Geschwätz, Gantz unbefugt wider bellen wollen:

Wie auch Gründtlige Ableinung dessen was gegen oberwöhntes Büchlein ein Liecht schewender Prädicant, oder vielmehr ein Zotten- vnd Possen-Reisser in einem Simplilianischem Pfaffen-Gehätz, nach Comödie vnd Pickelhärings-Arth gantz unverschämbt vnd lästerlich der Ehrbaren Welt in einer groben Schmäh-Schrifft hat wollen fürstellen Gestellet durch P. Benignum Lohranum Capuciner-Ordens Permissu Superiorum.

In Verlegung J. Casp. Bencardt Buchh. MDCLXXXVII. 8vo.

Schmitt, Georg Friederich, Sohn des Lohrer Rathsherrn und Schiffmannes Nikol. Schmitt und seiner Frau Mar. Magd. war in Lohr den 2. März 1750 geboren und studirte, um sich dem geistlichen Stande zu widmen; aller Wahrscheinlichkeit nach wählte er das Kleid irgend eines Ordens. Alle Nachrichten über ihn sind im Dunkeln.

Schwarzenberger, P. Romanus, aus Lohr, trat in das Kloster Amorbach, war 9 Jahr lang Prior und Lektor der Theologie daselbst und vom 25. Aug. 1745 bis 7. Sept. 1747 Pfarrer in Kirchzell, wo er 40 Jahr alt, den 7. Sept. 1747 starb.

In der hl. Taufe am 1. März 1707 erhielt er den Namen Johann Anton, den er beim Empfange des Ordenskleides verlor, und dafür Romanus geheißen wurde.

Sein Vater war der Zimmermeister Tobias Schwarzenberger, und seine Mutter hieß Apollonia Ackermann, aus Rothenfels, die ihn 1695 den 20. Juni ehelichte.

Späth, Philipp, in den 1680er Jahren Vikar und Custos an dem Collegiatstifte zum hl. Bartholomäus in Frankfurt, war aus Lohr und wahrscheinlich ein Zwillings-

kind des Schiffknechtes Georg Sp. und seines Weibes Apol., die ihn am 3. April 1658 zur Welt brachte. Dieselben Aeltern hatten auch noch ein älteres Kind, Namens Philipp, welches am 21. Aug. 1650 zur Welt kam, ob nun dieses oder jenes Zwillingskind unser Vikar ward, ist mir unbekannt; wahrscheinlicher ist es, daß ersteres gestorben und letzteres in Folge des Todes des ersteren denselben Namen erhielt, was Aeltern gerne thun.

Genug, derselbe Vikar Sp. kam später als Kanonikus nach Erfurt, von wo aus er im J. 1708 (wahrscheinlich sein Sterbjahr) in die Pfarrkirche nach Lohr einen Jahrtag mit 60 fl. stiftete. Diese 60 fl. sind aber erst in der Gotteshausrechnung für's Jahr 1710 S. 8 vereinnahmt, dieselben wurden von seinem Bruder Nikolaus Späth zu Würzburg erlegt.

Staub, Joh. Georg, ein Sohn des Rothgerbers Joh. Georg Staub und dessen Frau Maria Rosina Borrigs, kam am 27. Juni 1741 zu Lohr auf die Welt, ging daselbst in das Kapuzinerkloster, wo er am 2. Juni 1760 das Ordenskleid anlegte und den Namen Seraphikus erhielt.

Auf der oftgenannten Sterbtafel der Kapuziner zu Lohr ist sein Sterbetag auf den 23. Febr. 1775 notirt. —

Staub, Joh. Nikolaus, Sohn des Rothgärbers Joh. Georg und seiner Frau Maria Rosina Borrigs, die ihn zu Lohr am 19. Januar 1737 zur Welt brachte.

Man findet unsern Staub als Kaplan in Abenheim (heutigen Dekanats Osthofen, später 1775/84) als Pfarrer in Rorheim (Wormser Bisthumes) und starb derselbe zu Marktheidenfeld laut Sterbmatrikels als Expfarrer von Worms bei seinem Bruder Nikolaus Staub den 4. März 1803. Er war ein Bruder des vorgenannten Joh. G. Staub.

Steinbach, Joh. Martin. Der oft erwähnte P. Benignus Lohranus (Schwarz) nennt uns in der Vorrede zu seiner Erklärung des 118. Psalmes vorgenannten Martin St. als Pfarrer zu Fechenbach, wo er laut Pfarreimatrikels von 1679 bis 1703 die Pfarrei leitete, und seine Geburtsstadt Lohr.

Bei genauerer Recherche fand Verfasser, daß in einem Lohrer Pfarrmatrikel jene Kinder, deren Aeltern zu Lohr nicht eingebürgert waren, am Ende unter dem Titel „Peregrini“ (Fremde) in das Taufbuch eingeschrieben waren, und unter diesen befindet sich nun auch unser Joh. Martin St., der zu Lohr am 21. Aug. 1644 das Licht der Welt erblickte. Sein Vater Andreas war von Hain bei Laufach, und seine Mutter hieß Anna.

In Fechenbach stiftete er für sich und seinen Vater Andreas einen Jahrtag, was vermuthen läßt, daß er allda den bedeutsamen Schritt in die Ewigkeit gethan habe, obgleich dasselbe dort nicht niedergeschrieben ist.

Steinhäuser, Joh. Mich., der Sohn des Lohrer Baders und Chirurgen Sebastian Steinhäuser und seiner Frau Katharina Treps aus Heidenfeld, die zwei Kinder zur Welt brachte, die den Namen Joh. Michael erhielten; ersteres am 28. Jan. 1725 und letzteres den 10. Aug. 1728. Wahrscheinlich ist, daß das erste Kind in der Zeit von 1725 bis 1728 wieder gestorben und das 1728 geborne abermals Joh. Mich. geheißen wurde.

Von ihm konnte ich wenig erforschen.

Im J. 1775 findet man ihn zu Mainz am hohen Domstifte als Vikar präbendirt und zugleich als facultat. Philos. assessor und Ss. Theol. Bacc. Bibl.

Vorübergehend verdient hier sein Bruder Joh. Phil., der ebenfalls zu Lohr und zwar den 16. Mai 1719 geboren ist, Erwähnung. Derselbe war hochfürstlicher Hofrath und öffent-

licher ordentlicher Lehrer des deutschen Staatsrechtes und der Reichsgeschichte an der Universität zu Salzburg. Von ihm erschienen nachfolgende Schriften im Drucke:

1) Dissert. de unico, vero et adaequato juris naturae principio. Moguntiae 1749. 4. (Unter Kadens Namen.)

2) Dissert. de feudis ecclesiasticis Salisb. 1756. 4.

3) Dissert. de feudis imperii Salisb. 1759. 4.

4) Unpartheiische Abhandlung, ob den Herzogen in Bayern das von so vielen hochgepriesene jus regium in ecclesiasticis zustehe? Frankfurt und Leipzig 1762. 4. (Unter dem Namen J. E. P. Rathe.)

5) Vertheidigte und unpartheische Abhandlung: Ob den Herzogen ꝛc. 1763. 4.

6) Akademische Reden über Mascovs principia juris publ. imper. Rom. Germ. bis zum 4. Kapitel des I. Bandes inclus. Frankfurt 1768. 8. (Unter dem Namen J. D. P. v. Kohl.)

7) Eines geheimen Raths unpartheiische Gedanken über eines alten Staatsministers Bedenken von der Frage: ob und wie bei so vielen sowohl in Schriften, als in besonderen Berichten vorkommenden Klagen gegen die Geistlichkeit und derselben Immunität ein Landesherr im Gewissen schuldig, die Hände einzuschlagen. Salzb. 1770. 8.

8) Observationes succinctae ad I. I. Mascovii principia jur. pub. rom. germ. Cap. IV. de principiis jur. publ. eccles. in spec. Salisb. 1773. 4.

9) Oratio coram celsissimo archiepiscopo Salisburgensi in solemni actu, quo ab altefata celsitudine Rev. Dnus Jos. Franc. Ant. S. R. I. princeps et episcopus Lavantinus clementissime confirm. est habita 1773 fol.

10) Dissert. de principiis jur. publ. eccles. in specie, ubi de concordatis nationis german. cum curia rom. 1773. 4.

11) Replik auf Herrn Joh. Jos. Mosers Abhandlung von der Verbindung der evangelischen Reichsgerichtsbeisitzer an die Schlüsse des corporis evangelicorum. Frkfrt. und Leipzig. Salzburg 1776. 4.

12) Vertheidigte Replik gegen J. J. Mosers nochmals befestigte Verbindung. 1778. 4.

13) Geschichts- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern über einige Stellen der letzthin im Drucke erschienenen Anmerkungen über das Absterben des kurfürstlichen Hauses Bayern. Frankfurt und Leipzig 1778. 8.

14) Widerlegung der Antwort auf die Geschichts- und Rechtmäßige Prüfung u. s. w. Salzb. 1778. 8.

15) Commentationes ad I. I. Mascovii principiorum jur. publ. rom. germ. libr, I. Salisb. 1779. (Mit einem neuen Titelblatt 1780. 8.)

16) Anmerkungen unter dem Titel:

Von der Gerichtsbarkeit der höchsten Reichsgerichte in geistlichen Sachen, bei Gelegenheit des neuesten D. Bahrdtischen Rechtsfalls. Frkfrt. und Leipzig 1780. 8.

Thebes, Joh. Kasp., nach dem Lohrer Taufbuche II. B. S. 207 am 8. Oktbr. 1641 (nach einer Mittheilung des Herrn Dechantpfarrers und Distriktsschuleninspektors F. Kraus zu Pflochsbach 1643 den 8. Oktbr.) zu Lohr geboren, war der Sohn des Kasp. Thebes und seiner Frau Martha. Dessen Taufpathe war der damalige Dechantpfarrer Johann Reutter. Ueber die Jugendzeit des Thebes ist wenig bekannt; er trat in den Benediktinerorden und empfing das Ordenskleid zu Neustadt a/M. 1661, woselbst er auch den 21. Juli 1662 Profeß ablegte, und den Namen Aemilian erhielt. Nach hinlänglicher Vorbereitung wurde er 1667 zum Priester geweiht, kam 1687 als Pfarrer nach Karbach, von dort den 12. Oktbr. 1698 in sein Kloster zurück, wo er den 18. April 1713 im Herrn entschlief.

Völker, Michael, war ein Sohn begüterter Aeltern — des Ortsnachbars Nikolaus Völker und seiner Ehefrau Anna Maria zu Rodenbach *), — deren Ehe mit 5 Kindern, 2 Söhnen und 3 Töchtern gesegnet war.

Der Sohn Michael verließ mit 3 andern Ortskindern, Johann, Joseph und Balthasar Bernard (3 Brüdern) Rodenbach, ging nach Würzburg und erlernte dort das Büttner-Handwerk mit diesen seinen Jugend-Gespielen; später traten Michael Völker und die 3 Bernard als Brüder in das Jesuiten-Kollegium zu Würzburg, wanderten nach Aufhebung des Jesuiten-Ordens in Franken nach Oggersheim bei Mannheim, und nachdem auch dort die Jesuiten vertrieben worden, kam Michael Völker nach kurzem Aufenthalte in seinem Geburtsorte Rodenbach, wo er bis zu seinem Tode das väterliche Halbhaus als sein Eigenthum vorbehielt — als Diener resp. Oekonomie-Verwalter zu dem sehr begüterten Herrn Stadtrath Huber in Würzburg. Nach dem Ableben dieses durch Wohlthätigkeit ausgezeichneten Herrn wurde M. V. Hausvater in der bekannten (Josephs-) nun Huberts-Pflege zu Würzburg, welche Stelle er bis zu seinem Tode am 19. Nov. 1810 treu und redlich verwaltete. **)

In Rodenbach ist dessen Andenken gesegnet. Bei Lebzeiten, im J. 1799, hatte derselbe in der Kirche daselbst die Donnerstags-Messe für alle Wochen des Jahres mit einem Kapitale von 1000 fl. gestiftet, den Nebenaltar zu Ehren des hl. Erzengels Michael fertigen lassen, in seinem Testamente 35 fl. zur Abhaltung eines Jahrtages in Rodenbach bestimmt und 500 fl. der Hubert'schen Pflege in Würzburg legirt. Erben seines übrigen Vermögens wurden die Nach-

---

*) Ein ehemaliges Filial von Lohr.

**) Ad. Jos. Huber, Stadtrath zu Würzburg, stiftete 1794 für 12 arme ledige, niemals verheirathet gewesene Dienstmägde, die bei Würzburger Bürgersleuten mindestens 20 Jahre gedient haben, diese Pflege mit einem Kapital von 250,000 fl. Im J. 1835 belief sich der Kapitalstock auf 394,188 fl., obgleich 33 innere und 90 äußere Pfründnerinnen verpflegt werden.

kommen seiner übrigen Geschwister, die heute noch mehrere geistliche Bücher als Vermächtnisse ihres frommen Vetters treu bewahren.

Die oben erwähnten 3 Brüder Bernard traten nach Aufhebung ihres Ordens gleichfalls in den Säkularstand zurück. Joseph wurde Mundschenk bei dem Fürstbischofe in in Würzburg.

Balthasar Bernard verheirathete sich als Büttner zu Erfurt, und Joh. Bernard, Hofbüttner zu Würzburg, segnete unverehelicht das Zeitliche bei seinem Anverwandten, dem Weinwirthe J. Völker in Aschaffenburg.

Weidenweber, Joh., ehelicher Sohn des Hieronymus *) Weidenweber und dessen Frau Cornelia, geboren zu Lohr den 10. Oktbr. 1611, trat, wie das Lohrer Rathsprotokoll v. 27. Aug. 1640 meldet, in den geistlichen Stand, weshalb der Rath an genanntem Tage beschloß, ihm zu seinem Eintritte einen ehrlichen Geburtsbrief zu fertigen, damit er bestehen möge.

Weitere Notizen über ihn liegen nicht vor.

Wolpert, Heinrich, der Sohn des ehemaligen Amtskellers Jakob Wolpert und seiner Frau Margaretha zu Lohr, war geboren am 4. Okt. 1596.

Ueber ihn erforschte ich blos, daß er 1668 im Stifte zu Aschaffenburg Custos war, am 29. April 1675 bei demselben Stifte als Dechant gewählt wurde, und allda am 30. Dezember 1680, in einem Alter von 84 Jahren, die Zeit mit der Ewigkeit vertauschte.

Zahn, P. Zacharias, war, wie der Lohrer Taufregister meldet, der Sohn des dasigen Rektors Balthasar

---

*) Geb. 1576 den 14. Oktbr.

Zahn und seiner Frau Maria Apollonia und am 24. Juni 1732 zu Lohr geboren.

Bei seiner Taufe ward ihm der Name Johann Anton Philipp gegeben.

Aus einem mit dem Jahre 1668 beginnenden und bis zur Aufhebung des Conventes fortgeführten Verzeichnisse der Benedictiner zu Fulda erhellt, daß Zahn sich den Studien widmete, wozu Lohrer Kapuziner den Grund legten, und zu Fulda am 14. April 1754 das Ordenskleid des hl. Benedikt anlegte, am 20. April 1755 bei seiner Profeß den Namen Zacharias und den 20. Mai 1758 die Priesterweihe empfing. Im J. 1759 ward er Conventual in Holzkirchen, kam den 26. Sept. 1763 als Pfarrer auf St. Johannesberg bei Fulda, und nachdem er 1769 fürstlicher Beichtvater geworden, gelangte er im Mai 1775 zum Range eines wirklichen geistlichen Rathes und endlich am 31. Dez. 1788 wählten seine Mitbrüder ihn als Prior.

Am 20. April 1805 stand er 50 Jahre im Orden und am 20. Mai 1808 war er Priesterjubilar.

In einem Alter von 84 Jahren entschlief er im Herrn am 28. Januar 1816, und seine irdische Ueberreste wurden in Fuld begraben.

P. Marinus.*) Der schon öfter angeführte rhein. Geschichtschreiber P. Hierotheus führt Lib. III. Cap. II., wo er von vorzüglichen Predigern seines Ordens spricht, den schon genannten P. Marinus mit dem Beisatze „Lohranus" d. h. aus Lohr — an. P. Marinus also, dessen Familienname ich nicht ermitteln konnte, kam in Lohr zur Welt und ward wahrscheinlich auch in Lohr von jenen Männern zu den Studien vorbereitet, in deren Orden er in der Folge trat. Hierotheus sagt: Marinus war ein ausgezeich-

*) Wird hier, weil S. 40 aus Versehen weggeblieben, nachgetragen.

neter Musiker seiner Zeit, und ein vorzüglicher Prediger seines Ordens. Er verwandte unermüdeten Fleiß auf Lesen der Bücher, Bereicherung seiner wissenschaftlichen Kenntnisse, auf das Studium der Geschichte und beschäftigte sich 20 volle Jahre mit Abfassung seiner Predigten.

Der Umgang mit der Welt ekelte ihn an; dagegen liebte er seine Zelle so innig, daß er seine einzige geistige Erholung suchte und fand in einem Winkel mit dem Buche in der Hand. Doch war sein Hang zur Einsamkeit weder unfreundlich, noch überspannt; galt es eine Pflicht der Liebe oder des Gehorsams, so war er gesellschaftlich, dabei bescheiden, religiös und höflich.

Hierdurch erwarb er sich die Liebe Aller, wurde öfters zum Discreten der Klosterfamilie erwählt, und als er sich in dieser Eigenschaft zur Kapitelversammlung bereitete, übereilte ihn der Tod in Worms den 17. April 1673.

Ob ein gewisser Georg Ad. Kaiser, Sohn des Schmiedes Ad. Kaiser und dessen Frau Anna Maria Ottweil, der zu Lohr den 1. Sept. 1676 geboren und später (1694) Student war; dann Joh. Georg Deußinger, Sohn des Bäckers Johann Georg Deußinger und seiner Frau A. Barb. Seitz, geb. den 8. Mai 1677, nachher ebenfalls Student, den geistlichen Stand wählten, konnte ich nicht ermittlen, deshalb erwähne ich ihrer hier blos am Schlusse.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Höfling, Georg,

Lohr als Vaterstadt kirchlicher Personen aus geistlichem oder Weltpriester- und Ordensstande

Würzburg 1840

Bavar. 4068,19
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10383859-8